



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala



Photo : Eric Sauterel pour le Service des ponts et chaussées, Fribourg

Jahresbericht 2014

Rapport annuel 2014

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
A Allgemeiner Teil	6
1 Stiftungsrat der ch Stiftung	6
1.1 Zusammensetzung	6
1.2 Sitzungen	6
1.3 Themen	6
2 Geschäftsstelle	8
2.1 Personelles und Aktivitäten	8
2.2 Finanzen	9
2.3 Standort	9
3 Konferenz der Kantonsregierungen KdK	10
3.1 Zusammensetzung	10
3.2 Sitzungen und wichtige Themen	10
B Spezieller Teil	13
1 Austausch und Mobilität	13
1.1 Allgemeines	13
1.2 Grundlagenpapier Austausch und Mobilität der ch Stiftung 2014/2017	14
1.3 Kommunikation	15
1.4 Statistik Schuljahr 2012/13	15
2 ch Austausch	16
2.1 Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) und weiteren Partnern	16
2.2 Dienstleistungen, Programme und Projekte	18
3 ch Agentur	20
3.1 Abschluss der Calls 2011, 2012 und 2013	20
3.2 Einrichtung der Übergangslösung Erasmus+ 2014	20
3.3 Ergebnisse des Antragsverfahrens	21
3.4 Zahlenmässige Bilanz der Zusammenarbeitsprojekte	21
3.5 Vertragsbeziehung mit dem SBFI	22
3.6 Ausblick	22
4 ch Reihe - Literatur aus der Schweiz in Übersetzungen	23
4.1 Übersicht Erscheinungen	23
4.2 Projekte	24
4.3 Rückblick 40 Jahre ch Reihe	25
5 ch Aktivitäten	26
5.1 ch Regierungs-Seminar 2014	26
5.2 Föderalismusmonitoring	31
5.3 Finanzbericht zu den interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen	32
5.4 Haus der Kantone	33

5.5	Sprachendienst	34
5.6	Informatik und Telekommunikation	34
5.7	Weitere Dienstleistungen	34
C	Genehmigung Jahresbericht	35
	Anhänge / Annexes	69
	Jahresrechnung 2013 / <i>Comptes annuels 2013</i>	69
	Laufende Rechnung 2013 / <i>Comptes courants 2013</i>	72
	Bericht der Revisionsstelle / <i>Rapport de l'organe de révision</i>	73
	Organigramm	74

Einleitung

Die Annahme der Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ am 9. Februar 2014 hat auch bei uns ihre Spuren hinterlassen: Die EU hat die laufenden Verhandlungen zur Beteiligung der Schweiz am Bildungsprogramm Erasmus+ sistiert. Damit verlor die Schweiz den Status eines Programmlands. Ein Schock für das Team der ch Stiftung: Was zuvor intensiv im Hinblick auf das neue Programm Erasmus+ 2014-2020 erarbeitet worden war, wurde plötzlich stark relativiert. Unter grossem Zeitdruck versuchten unsere Mitarbeitenden, die vom Bundesrat beschlossene Übergangslösung für das Jahr 2014 möglichst so umzusetzen, dass weiterhin ein grosser Teil der Schweizer Programmteilnehmenden ihre Projekte umsetzen kann. Eine bemerkenswerte Leistung – dies umso mehr, als dass die Bedeutung der Schweizer Teilnahme an den europäischen Bildungsprogrammen in der Öffentlichkeit nicht immer einfach zu vermitteln ist.

Auch im Bereich des binnenstaatlichen Austauschs haben wir uns nicht auf Erreichtem ausgeruht – im Gegenteil. Die ch Stiftung hat im Berichtsjahr ein neues Programm lanciert, das an die bewährte und weitverbreitete Tradition der Schulreise anknüpft. SchulreisePLUS ist ein niederschwelliges Angebot, das Klassen ermöglicht, auf einfache Art erste Austauscherfahrungen zu machen. Wir hoffen, mit dem neuen Programm möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Tür zu einer anderen Landessprache öffnen zu können! Der grosse Zuspruch in den ersten Monaten ist vielversprechend. Ganz generell war Austausch dieses Jahr sehr präsent in den Medien, aber auch in der Politik. Nebst Diskussionen rund um den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule setzt auch die Kulturbotschaft 2016-2019 des Bundes, zu der die ch Stiftung ebenfalls Stellung genommen hat, eine Priorität bei der Förderung und Weiterentwicklung des schulischen Austauschs.

Die ch Stiftung gibt seit 2005 einen Monitoring-Bericht Föderalismus heraus. Im Berichtsjahr wurde erstmals ein Mehrjahresbericht publiziert, der die Entwicklung des Föderalismus zwischen 2011 und 2013 analysiert. Darin zeigen die Kantone auch konkrete Massnahmen zur aktiven Weiterentwicklung und Stärkung des Föderalismus auf. Diese sollen den Kantonen und den interkantonalen Konferenzen quasi als Leitfaden für die kommenden Jahre dienen. Im Rahmen der 4. Nationalen Föderalismuskonferenz vom 27./28. November 2014 in Solothurn hat der Präsident der ch Stiftung überdies zum ersten Mal den „Föderalismuspreis“ verliehen. Mit diesem Preis wird eine Person geehrt, die sich in besonderem Masse für die Stärkung oder Weiterentwicklung des Schweizerischen Föderalismus eingesetzt hat. Träger des Föderalismuspreises 2014 – und damit der erste Preisträger überhaupt – ist alt Bundesrat Arnold Koller. Er hat sich namentlich im Zusammenhang mit der Totalrevision der Bundesverfassung 1999 und auch als Präsident des „Forum of Federations“ (2006-2010) um den Föderalismus verdient gemacht.

Das Team der ch Stiftung arbeitet täglich und auf vielen Ebenen daran, dass die Idee des Föderalismus, die Rolle der Kantone verstanden und Austausch und Mobilität auch gelebt wird. 2014 war ein bewegtes Jahr, ein Jahr auch mit schwierigen Momenten. Aber die Dynamik unserer rund 67 Mitarbeitenden konnte nicht gebremst werden!

Dr. Sandra Maissen
Geschäftsführerin

A Allgemeiner Teil

1 Stiftungsrat der ch Stiftung

1.1 Zusammensetzung

Im Stiftungsrat, dem obersten Organ der ch Stiftung, hat jeder Kanton Einsitz mit einem Regierungsvertreter oder einer Regierungsvertreterin. Die Staatsschreiberkonferenz ist ebenfalls mit einem Sitz vertreten. Im Jahre 2014 hat die Stiftungsratsversammlung am 8. Januar 2014 stattgefunden.

Die laufenden Geschäfte werden vom Leitenden Ausschuss behandelt. Dieser besteht aus mindestens sieben Mitgliedern, wobei die Sprachregionen zu berücksichtigen sind. Der Präsident der ch Stiftung sowie die Mitglieder des Leitenden Ausschusses werden vom Stiftungsrat für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Im Jahr 2014 gehörten dem Leitenden Ausschuss folgende Personen an:

- Regierungsrat Benedikt Würth (SG), Präsident;
- Ministerin Elisabeth Baume-Schneider (JU);
- Regierungsrat Rolf Degen (AR);
- Landammann Esther Gassler (SO);
- Staatskanzler Giampiero Gianella (TI);
- Staatsschreiber Peter Grünenfelder (AG);
- Staatsrat Beat Vonlanthen (FR);
- Regierungsrätin Heidi Z'graggen (UR).

1.2 Sitzungen

Die 46. ordentliche Sitzung des Stiftungsrates findet am 7. Januar 2015 in Interlaken statt. Neben den statutarischen Geschäften stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- Austausch und Mobilität: Grundlagenpapier zu Zielen und Prioritäten;
- Europäische Bildungsprogramme: Übergangslösung Erasmus+, Stand und weiteres Vorgehen;
- ch Austausch: neue Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) für 2015, Lehrerinnen- und Lehreraustausch zwischen den Sprachregionen und das Austauschangebot SchulreisePLUS für Schulklassen;
- Monitoring-Bericht Föderalismus und Zusammenarbeit mit dem Institut für Föderalismus (IFF);
- ch Reihe: Rückblick auf das Jubiläumsjahr 40 Jahre ch Reihe;
- Haus der Kantone.

1.3 Themen

Die wichtigsten Aufgabenbereiche und Themenschwerpunkte werden in Teil B dieses Berichts näher ausgeführt. Die nachfolgende Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick:

Austausch und Mobilität

In einem mehrstufigen Prozess wurde ein Grundlagenpapier erarbeitet, das den übergeordneten strategischen Zweck der Tätigkeit der ch Stiftung im Bereich Austausch und Mobilität sowie die qualitativen und quantitativen Ziele für die Jahre 2014 bis 2017 festhält. Ferner werden im Grundlagenpapier die inhaltlichen und organisatorischen Prioritäten skizziert.

Europäische Bildungsprogramme

Als Folge des Ausschlusses der Schweiz aus dem Programm Erasmus+ durch die EU hat der Bundesrat für das Jahr 2014 eine Übergangslösung beschlossen. Die ch Stiftung musste diese Übergangslösung unter grossem Zeitdruck umsetzen (neue Verfahren, neue Arbeitsinstrumente, Anpassung der Verträge etc.). Die neue Situation führte u.a. auch zu einer Diskussion über die (künftige) Rolle der ch Stiftung bei der Förderung des Austauschs mit dem europäischen Ausland.

ch Austausch

Die ch Stiftung hat im Berichtsjahr ein neues, niederschwelliges Austauschprogramm für die obligatorische Schulstufe lanciert. Das Prinzip von SchulreisePLUS ist einfach: Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austauschtag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Ein weiteres, neues Projekt ist das „Schweizerische-Indische Klassenzimmer“, mit welchem jährlich 5 Schulklassen aus der Schweiz einen Austausch mit Klassen aus Indien durchführen. Unterstützt wird dieses Projekt durch die Stiftung Mercator Schweiz.

ch Reihe

Das 40-jährige Jubiläum der ch Reihe wurde mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten im Berichtsjahr begangen. Der Festakt vom 28. November 2014 in der Nationalbibliothek markierte den feierlichen Abschluss des Jubiläumsjahres. Erstmals wurde im Berichtsjahr auch der Oertli Preis für die beste Maturarbeit im Bereich des literarischen Übersetzens vergeben.

Monitoring-Bericht Föderalismus

Im Berichtsjahr wurde zum ersten Mal ein Mehrjahresbericht veröffentlicht, der die Entwicklung des Föderalismus in den Jahren 2011-2013 analysiert. Dieser Monitoring-Bericht Föderalismus 2011-2013 ist (auch medial) auf grosse Resonanz gestossen. Anlässlich der 4. Nationalen Föderalismuskonferenz wurde ferner am 28. November 2014 der erste Föderalismuspreis an alt Bundesrat Arnold Koller verliehen.

Mit dem Institut für Föderalismus (IFF) konnte eine Pilotphase von drei Jahren vereinbart werden, um ein neues Modell der Zusammenarbeit zu erproben. Das neue Zusammenarbeitsmodell umfasst alle Leistungen des IFF für das Föderalismusmonitoring der ch Stiftung, aber auch einen viermal jährlich publizierten Newsletter, der aktuelle Fragen behandelt.

2 Geschäftsstelle

2.1 Personelles und Aktivitäten

Am 31. Dezember 2014 betrug der Personalbestand der gesamten Organisation 67 Mitarbeitende mit einem Arbeitspensum von insgesamt 57.2 Vollzeitstellen (ohne kaufmännische Praktika). Bei der Geschäftsstelle der ch Stiftung in Solothurn (Dornacherstrasse 28A) sind 43 Mitarbeitende beschäftigt und im Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (Haus der Kantone, Speichergasse 6) in Bern 24 Personen. Zusätzlich bietet die ch Stiftung je eine Praktikumsstelle für stellenlose Lehrabgänger/-innen im administrativen Bereich der beiden Standorte an, zwei wissenschaftliche Praktika in den Bereichen KdK und ch Agentur sowie eine Lehrstelle für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann.



Dornacherstrasse 28A, Solothurn



Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern

Der Bereich ch Agentur ist direkt vom Abstimmungsresultat zur Masseneinwanderungsinitiative, über die das Schweizer Stimmvolk Anfang Februar abgestimmt hat, betroffen. Die Schweizer Teilnahme an den Europäischen Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogrammen ist nicht mehr im gleichen Umfang möglich. Die Zukunft des Bereichs ch Agentur war deshalb über längere Zeit unsicher, was einige Mitarbeitende dazu bewegen hat, die ch Stiftung zu verlassen. In der Zwischenzeit wurde die ch Stiftung beauftragt, die indirekte Beteiligung der Schweiz im Rahmen einer sogenannten „Übergangslösung für Erasmus+“ zu koordinieren und umzusetzen. Diese Aufgabe kann mit dem bestehenden Personalbestand mehrheitlich gelöst werden. Zur Verstärkung der Programteams sollen zwei zusätzliche Stellen besetzt werden.

Silvia Mitteregger, Leiterin Bereich ch Austausch durfte im Berichtsjahr ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Zwei Mitarbeitende wurden im Frühjahr pensioniert:

- Sandra Stutz, Projektkoordinatorin im Bereich ch Austausch (18 Dienstjahre)
- Patrick Bergen, Übersetzer im Sprachendienst (8 Dienstjahre)

Die personelle Besetzung der Geschäftsführung sowie der Bereichs- und Stabsleitungen sah im Berichtsjahr wie folgt aus:

Geschäftsführerin ch Stiftung /
Generalsekretärin KdK

Dr. Sandra Maissen

Personal
Finanzen
Projekte / Betrieb Haus der Kantone

Beatrice Müller
Monika Zanon
Martin Rosenfeld

Dienstleistungen
ch Agentur
ch Austausch
KdK Innenpolitik/Koordination
KdK Aussenpolitik

Dr. Daniel Arber
Alain Becker
Silvia Mitteregger
Thomas Minger
Roland Mayer



Geschäftsausflug Juni 2014 in den Neuenburger Jura mit Wanderung und Besichtigung der Mauler Schaumwein-Kellerei und dem Absinth-Museum in Môtier. Das anfänglich schlechte Wetter konnte die gute Laune nicht verderben.

2.2 Finanzen

Im Berichtsjahr konnte die Mehrwertsteuerpflicht der ch Stiftung definitiv geklärt werden. Die ch Stiftung fällt nach Auffassung der Eidgenössischen Steuerverwaltung als privatrechtliche Stiftung nicht unter die Kategorie „übrige Einrichtung des öffentlichen Rechts“ und wird damit nicht als Gemeinwesen anerkannt, was Voraussetzung für eine Steuerbefreiung wäre. Dienstleistungen, welche die ch Stiftung zugunsten anderer interkantonalen Konferenzen erbringt, werden damit mehrwertsteuerpflichtig.

Im Weiteren wurde die Reorganisation des Vertragsmanagements in Angriff genommen. Die für die Zukunft geltenden Regeln für die Ablage und Archivierung der Verträge sind definiert und werden im Laufe des nächsten Jahres umgesetzt.

Die Finanzbuchhaltung der Programmfelder musste für die Übergangslösung Erasmus+ einen neuen Mandanten in CHF aufbauen. Die EU Programmbeiträge für die bestehenden Verträge mit den Projektteilnehmern aus den Jahren 2011–2013 werden in EUR abgewickelt und erst im Jahre 2016 definitiv abgeschlossen.

2.3 Standort

Die ch Stiftung hat ihren Sitz in Solothurn, wo sich die Geschäftsstelle befindet. Die ch Stiftung beschäftigt dort zurzeit 43 Mitarbeitende. Gleichzeitig ist die ch Stiftung Betreiberin des Hauses der Kantone in Bern. Sie beschäftigt an diesem Standort weitere 24 Mitarbeitende, welche mehrheitlich für die Konferenz der Kantonsregierungen tätig sind. Weitere Informationen zum Haus der Kantone finden sich in Kapitel 5.4 im speziellen Teil (B).

3 Konferenz der Kantonsregierungen KdK

Am 8. Oktober 1993 wurde die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) gegründet. Gemäss der zugrunde liegenden Vereinbarung soll die KdK die Zusammenarbeit in kantonalen Zuständigkeitsbereichen sowie in kantonsrelevanten Angelegenheiten des Bundes fördern und die erforderliche Koordination sowie die Information zuhanden der Kantone sicherstellen. Sie bildet als Plattform für die Kantone die Schnittstelle zwischen Bund und Kantonen in wichtigen staatspolitischen und in aussenpolitischen Dossiers.

Mitglied der KdK sind die Regierungen aller 26 Kantone. Sie können sich über die KdK in kantonsrelevanten Fragen gezielt und abgestimmt in die Bundespolitik einbringen. Der gemeinsame Auftritt der Kantonsregierungen stärkt die Stellung der Kantone auf Bundesebene.

An der Gründungsversammlung der KdK wurde die Sekretariatsführung im Sinne eines Mandates der ch Stiftung übertragen, die auch an den Vorbereitungen zur Gründung der Konferenz massgeblich beteiligt war. Seither führt die ch Stiftung das Sekretariat der KdK und die Geschäftsführerin der ch Stiftung amtiert gleichzeitig als Generalsekretärin der KdK.

3.1 Zusammensetzung

Das oberste Entscheidorgan der KdK ist die vierteljährlich tagende Plenarversammlung, in der jeder Kanton mit einem Mitglied seiner Regierung vertreten ist und eine Stimme hat. Die Vertretung eines Kantons in der KdK wird jeweils durch die Regierung des entsprechenden Kantons geregelt.

Als Führungsorgan der KdK ist der Leitende Ausschuss eingesetzt, dessen Mitglieder aufgrund eines regionalen Schlüssels nominiert werden. Im Berichtsjahr setzte sich der Leitende Ausschuss wie folgt zusammen:

- Staatsratpräsident Jean-Michel Cina (VS), Präsident;
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE), Vizepräsident;
- Ministerin Elisabeth Baume-Schneider (JU);
- Regierungsrat Andrea Bettiga (GL), ab 1. Oktober 2014;
- Landammann Daniel Fässler (AI), bis 30. September 2014;
- Staatsrat Norman Gobbi (TI);
- Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (GR);
- Staatsratpräsident François Longchamp (GE);
- Regierungsrat Ernst Stocker (ZH);
- Regierungsrat Kurt Zibung (SZ).

3.2 Sitzungen und wichtige Themen

Im Berichtsjahr fanden am 21. März, am 26. September und 19. Dezember ordentliche Plenarversammlungen sowie am 20. Juni eine ordentliche und eine ausserordentliche Plenarversammlung statt.

Im Zentrum der aussenpolitischen Aktivitäten standen die europapolitischen Entwicklungen nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative: Die Kantonsregierungen fällten einen Grundsatzentscheid zur Beibehaltung des bilateralen Wegs und nahmen Stellung zum Entwurf des Verhandlungsmandats zur Revision des Personenfreizügigkeitsabkommens (FZA). Weitere europapolitische Geschäfte waren die Koordination der

mittelfristigen Strategie des Bundesrates betreffend die institutionelle Ausgestaltung der Beziehungen mit der EU, das Thema der inneren Reformen, die Stromverhandlungen mit der EU und der Steuerdialog mit der EU.

Die Kantonsregierungen verabschiedeten zudem eine Stellungnahme zum Verhandlungsmandat zur Teilnahme der Schweiz an den Kulturprogrammen der EU sowie eine Stellungnahme zu den Mandatsentwürfen zu Verhandlungen mit der EU, den USA und anderen Staaten über den automatischen Informationsaustausch. Darüber hinaus verabschiedeten sie Stellungnahmen zu folgenden aussenpolitischen Geschäften: Verhandlungsmandat zur Aktualisierung und Weiterentwicklung bestehender Freihandelsabkommen sowie Makroregionale Strategie Alpenraum (EUSALP).

Ein weiteres wichtiges aussenpolitisches Geschäft war die Erarbeitung eines Konzepts zur Koordination der Staatenberichte im Bereich der Menschenrechte, welches die Abläufe bei der Erstellung der Staatenberichte zwischen Bund und Kantonen und innerhalb der Kantone zu den verschiedenen von der Schweiz unterzeichneten Menschenrechtsabkommen verbessern soll.

Die innenpolitischen Aktivitäten wurden ebenfalls stark von der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative bzw. der Umsetzung des neuen Art. 121a der Bundesverfassung beeinflusst. Die KdK war in die Arbeiten der Expertengruppe des Bundesrates zur Umsetzung von Art. 121a BV involviert. Gestützt darauf verabschiedeten die Kantonsregierungen im Rahmen der KdK die aus kantonaler Sicht zentralen Eckwerte des neuen Zulassungssystems und nahmen Stellung zum Umsetzungskonzept des Bundesrates vom 20. Juni 2014.

Darüber hinaus verständigten sich der Bundesrat und die Kantonsregierungen mittels eines Positionsbezugs auf gemeinsame Zielsetzungen zur Umsetzung von Art. 121a BV. Diese Zielsetzungen wurden in der Folge über ein Projekt „Begleitmassnahmen / Ausschöpfung inländisches Arbeitskräftepotenzial“ sowie über ein Projekt „Steuerung der Zuwanderung: Organisation und Prozesse“ von Bund und Kantonen gemeinsam verfolgt.

Weiter verabschiedeten die Kantonsregierungen im Rahmen der KdK Stellungnahmen 1) zum 2. NFA-Wirksamkeitsbericht, 2) zum Bericht des gemeinsamen Steuerorgans Bund – Kantone und zur Vernehmlassungsvorlage des Bundesrates betreffend die Unternehmenssteuerreform III, 3) zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 4. April 2014 betreffend den Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern unter dem Personenfreizügigkeitsabkommen sowie 4) zur Ecopop-Initiative. Zudem nahm die KdK Stellung zum Schlussbericht „Einbezug der ländlichen Räume in die tripartite Zusammenarbeit“ der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK).

Weitere wichtige innenpolitische Geschäfte waren die Teilrevisionen des Vernehmlassungsgesetzes sowie des Ausländergesetzes, die Bestätigung der Verständigungslösung Bund – Kantone zum Netzbeschluss, die Folgearbeiten im Bereich Umsetzung von Bundesrecht durch die Kantone, die Erarbeitung und Publikation des Monitoring-Berichts Föderalismus 2011-2013, der Grundsatzentscheid für eine Expo 2027 im Raum Bodensee-Ostschweiz sowie die Mitwirkung an Geschäften der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK). Erwähnung verdient auch die erfolgreiche Durchführung der vierten Nationalen Föderalismuskonferenz in Solothurn.

Der Leitende Ausschuss, der in erster Linie die laufenden Geschäfte betreut und die Plenarversammlungen vorbereitet, tagte am 14. Februar, 16. Mai, 29. August und 14. November.

Am 21. März und 15. Oktober traf sich der Leitende Ausschuss mit einer Delegation des Bundesrates zum „Föderalistischen Dialog Bund – Kantone“. Des Weiteren fanden im Rahmen der Europadialoge am 26. Februar, 9. April, 6. Juni, 20. August und 26. November europapolitische Aussprachen mit einer Delegation des Bundesrates statt.

Am 16. Mai und 7. November fanden Treffen mit dem Büro des Ständerates statt. Zudem lud der Leitende Ausschuss anlässlich der vier Sessionen der Eidgenössischen Räte jeweils zum „Stammtisch der Kantone“ ein. Diskutiert wurden folgende Themen:

- Austausch zur innen- und aussenpolitischen Situation nach dem 9. Februar 2014;
- Unternehmenssteuerreform III;
- 2. NFA-Wirksamkeitsbericht;
- Monitoring-Bericht Föderalismus 2011-2013;
- Asylgesetzrevision.

Darüber hinaus fanden zahlreiche Sitzungen politischer und technischer Arbeitsgruppen und Kommissionen statt.

B Spezieller Teil

1 Austausch und Mobilität

1.1 Allgemeines

Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2016-2019

Am 28. März 2014 eröffnete das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) das Vernehmlassungsverfahren zur Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2016-2019 (Kulturbotschaft).

Die Kulturbotschaft 2016-2019 spricht die folgenden Kerngebiete der verständigungs-fördernden Tätigkeit der ch Stiftung an und enthält entsprechende Vorschläge zur Weiterentwicklung:

1. literarische Übersetzung;
2. schulischer Austausch zwischen den Sprachregionen.

In ihrer Stellungnahme beurteilte die ch Stiftung die vorgesehenen Massnahmen zur Stärkung der literarischen Übersetzung und des schulischen Austauschs insgesamt positiv. Die ch Stiftung hob hervor, dass der Übersetzung von zeitgenössischer Schweizer Literatur in Landessprachen spezielle Beachtung geschenkt werden müsse. Zudem wies sie auf den besonderen Bedarf im Zusammenhang mit der Sensibilisierung eines jungen Lesepublikums für das literarische Übersetzen hin, der in der Kulturbotschaft nicht genügend berücksichtigt werde. Im Zusammenhang mit dem schulischen Austausch begrüsst die ch Stiftung, dass die bestehenden Grunddienstleistungen und Massnahmen beibehalten und teilweise ausgebaut werden sollen und unterstützte die Absicht des Bundes, zusätzliche Massnahmen auf dem Gebiet des Lehrpersonenaustauschs, der Berufsbildung und der Direktförderung vorzusehen. In Bezug auf die in der Kulturbotschaft veranschlagten zusätzlichen Mittel für die literarische Übersetzung und den schulischen Austausch nahm die ch Stiftung ebenfalls zustimmend Stellung, wies aber zugleich auf notwendige Klärungen im Zusammenhang mit der Verwendung der zusätzlichen Mittel hin.

Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

ch Stiftung und EDK führten im Berichtsjahr den vertieften Dialog zu Fragen der Förderung von Austausch und Mobilität im Rahmen von Sitzungen der Präsidien sowie auf technischer Ebene im Rahmen von halbjährlichen Treffen fort. Im Zentrum der Gespräche standen Fragen rund um das Grundlagenpapier Austausch und Mobilität der ch Stiftung, das geplante Austauschprogramm für Lehrer/-innen zwischen den Sprachregionen der Schweiz sowie die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Teilnahme der Schweiz an Erasmus+ nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative vom 9. Februar 2014.

Die Plenarversammlung der EDK sprach sich am 27. März 2014 für den Aufbau eines nationalen Austauschprogramms für Lehrer/-innen aus und verabschiedete eine Erklärung zu Erasmus+. Ferner regte sie an, dass das Generalsekretariat der EDK und die ch Stiftung gemeinsam untersuchen sollen, welche Faktoren sich hindernd auf Austausch und Mobilität auswirken.

Die ch Stiftung nahm auf Einladung der EDK an der Sitzung der Konferenz der Departementssekretäre (KDS) vom 13. März 2014 teil. Geschäftsführerin Sandra Maissen informierte über die Entwicklungen im Bereich Austausch und Mobilität seit der Manda-

tierung der ch Stiftung durch BAK und SBFI im Jahr 2011 und über die aktuelle Situation der binnenstaatlichen und europäischen Austauschförderung.

Die Zusammenarbeit mit den Gremien der EDK wurde 2014 ebenfalls erfolgreich weitergeführt. So erhielt die ch Stiftung regelmässig Gelegenheit, über die Programmangebote und Dienstleistungen der ch Stiftung zu informieren und mit den Mitgliedern der verschiedenen Gremien (Koordinationsgruppe Sprachen KOGS/COHEP, Plenarversammlung der Schweizerischen Mittelschulämterkonferenz SMAK, Kommission Ausbildung und Fachgruppe Mobilität der Schweizerischen Konferenz der Pädagogischen Hochschulen COHEP usw.) Möglichkeiten der Unterstützung und der Zusammenarbeit zu vereinbaren. Auch die Zusammenarbeit mit den relevanten Stufenorganisationen bewährte sich – insbesondere im Rahmen von konkreten Projekten (Veranstaltungen, Kommunikationsmassnahmen).

Die 2013 gestartete Sensibilisierung der überregionalen Elternorganisationen für Austausch und Mobilität hat Früchte getragen: So führten 2014 sowohl die Westschweizer als auch die Deutschschweizer Verbände (Fédération des Associations de Parents d'Elèves de la Suisse Romande et du Tessin FAPERT, Schule&Elternhaus, Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO) breite Promotionskampagnen zur Austauschthematik bei ihren Mitgliedern durch.

1.2 Grundlagenpapier Austausch und Mobilität der ch Stiftung 2014/2017

Die ch Stiftung hat zwischen August 2013 und November 2014 in einem mehrstufigen Prozess, unter Einbezug aller Mitarbeitenden, ein „Grundlagenpapier Austausch und Mobilität der ch Stiftung 2014/2017“ (nachfolgend: Grundlagenpapier) erarbeitet. Dieses Papier hält den übergeordneten strategischen Zweck der Tätigkeit der ch Stiftung im Bereich Austausch und Mobilität fest und definiert die quantitativen und qualitativen Ziele für die folgenden Jahre. Zudem werden die inhaltlichen und organisatorischen Prioritäten skizziert. Im Anhang zum Grundlagenpapier sind die relevanten (gesetzlichen) Grundlagen der schweizerischen Bildungspolitik auf Kantons- und Bundesebene sowie ausgewählte Studien und Berichte gesammelt.

Die Auftraggeber und institutionellen Partner der ch Stiftung (Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Bundesamt für Kultur (BAK), Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)) äusserten sich im Oktober 2013 in einer gemeinsamen Sitzung zum ersten Entwurf des Grundlagenpapiers und bekundeten dabei ihr Interesse, sich aktiv an der Diskussion über die Ziele von Austausch und Mobilität zu beteiligen. Die EDK definierte in der Folge an ihrer Plenarversammlung vom 27. März 2014 drei Prioritäten im Bereich Austausch und Mobilität – je eine für die obligatorische Schule, die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe –, die ins Grundlagenpapier der ch Stiftung eingeflossen sind. Auch das BAK und das SBFI lieferten wertvolle Hinweise zu den Grundlagen auf Bundesebene. Die überarbeitete Version des Grundlagenpapiers wurde schliesslich im Sommer 2014 noch einmal mit den Partnern konsolidiert. Der Leitende Ausschuss der ch Stiftung hat das Grundlagenpapier anlässlich seiner Sitzung vom 21. November 2014 verabschiedet.

Das Grundlagenpapier ist als allgemeiner Leitfaden für die strategische Ausrichtung der ch Stiftung im Bereich Austausch und Mobilität konzipiert. Als Konkretisierung bzw. Ergänzung zum Grundlagenpapier wurden für die einzelnen Bildungsstufen (Schulbildung, Tertiärstufe, Erwachsenenbildung, Berufsbildung und ausserschulische Bildung) separate Strategiepapiere erarbeitet. Diese Stufenpapiere bestimmen die Ziele, die prioritären Massnahmen (inklusive Kommunikation) sowie die wichtigsten Partner und Netzwerke der betreffenden Stufe für ein Kalenderjahr. Die ersten stufenspezifischen Papiere wurden im März 2014 von der Geschäftsführung der ch Stiftung verabschiedet. Die quantitativen und qualitativen Zielen und die prioritären Massnahmen pro Stufe sollen jährlich neu bestimmt werden, wobei die beschlossenen Prioritäten anschliessend auch in die

Jahresplanung respektive das Arbeitsprogramm zuhanden der Auftraggeber einfließen. Die Arbeit auf Basis von stufenspezifischen Strategiepapieren erleichtert nicht zuletzt die Koordination der verschiedenen Programme, Dienstleistungen und Kommunikationsmassnahmen.

1.3 Kommunikation

Die ch Stiftung kommunizierte im Berichtsjahr ihre Austausch- und Mobilitätsangebote in einer noch stärker gebündelten und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bildungsstufen ausgerichteten Form. Beispiele sind mehrere stufenbezogene Veranstaltungen oder das noch laufende Projekt zur Überarbeitung der Website ch-go.ch.

Auch im Jahr 2014 organisierte die ch Stiftung zahlreiche Anlässe, darunter zwei Tagungen für die kantonalen Austauschverantwortlichen, je eine Vernetzungstagung für Lehrpersonen und weitere Akteure der Berufsbildung respektive der Mittelschulen sowie den Schweizerischen Austauschkongress in Delémont, der wiederum rund 200 Teilnehmende anzuziehen vermochte. Speziell zu erwähnen ist der Medienanlass vom 4. September zur Lancierung von SchulreisePLUS, der Dank der Unterstützung der SBB in einem Sonderzug unterwegs zwischen Bern und Fribourg stattfinden konnte. Er löste ein gutes Medienecho mit mehreren Fernsehbeiträgen aus. Der Grossanlass Swiss Skills bot Gelegenheit, an einem eigenen Stand die Austauschangebote für die Berufsbildung zu präsentieren.

Die ch Stiftung unterstützte 2014 ausserdem die nationale Tagung des Schweizerischen Dienstleistungszentrums für Berufsbildung: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) zum Thema "Lifelong guidance" in Fribourg.

Nach der Abstimmung vom 9. Februar nahm das Medieninteresse am EU-Programm Erasmus+ stark zu. Die ch Stiftung bearbeitete zu diesem Thema über 60 Anfragen von Medienschaffenden, jeweils eng abgestimmt mit dem Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Ein weiterer Schwerpunkt war 2014 der Erfahrungstransfer aus Austauschprojekten. Für Interessierte wurden knapp 50 Projekte dokumentiert und publiziert, davon knapp zehn in journalistischer Form als sogenannte Good-practice-Projekte. Für die Berufsbildung entstand eine Wegleitung zum Vorbereiten, Umsetzen und Auswerten von Projekten.

1.4 Statistik Schuljahr 2012/13

Die ch Stiftung erfasst jährlich die von schweizerischen Schulen getätigten Austausche mit dem In- und dem Ausland. Grundlage dafür bilden die von den Kantonen übermittelten Angaben.

Die Austauschstatistik für das Schuljahr 2012/13 weist erneut einen Anstieg der Teilnehmerzahlen aus, und zwar sowohl im binnenstaatlichen (+ 17,3 %) wie im europäischen Austausch (+ 12 %). Besonders auffallend ist dabei der Anstieg beim individuellen Schüleraustausch.

2 ch Austausch

Die ch Stiftung betreut seit 1976 Dienstleistungen und Programmangebote zur Förderung des Austauschs von Schülerinnen und Schülern, Lernenden, Lehrpersonen sowie jungen Berufsleuten zwischen den Sprachregionen der Schweiz und mit anderen Ländern. Die binnenstaatlichen Programme Pestalozzi und SchulreisePLUS (obligatorische Schule), Rousseau (Mittelschulen), Piaget (Berufsbildung), SAP (Sprachassistenten Europa) sowie Magellan (aussereuropäischer Austausch) sind organisatorisch im Bereich ch Austausch zusammengefasst. Der Bereich betreut zudem eine Reihe von Grunddienstleistungen, so u.a. Publikationen, Veranstaltungen und die Austauschstatistik.

2.1 Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) und weiteren Partnern

Verlängerung der Leistungsvereinbarung BAK bis Ende 2015

Die ch Stiftung ist auf der Grundlage der Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) vom 28.2. bzw. 09.3.2011 damit beauftragt, den binnenstaatlichen Austausch von Lernenden und Lehrenden zu fördern. Die aktuelle Leistungsvereinbarung läuft am 31.12.2014 aus.

Da eine neue Leistungsvereinbarung zwischen BAK und ch Stiftung auf der Grundlage der Kulturbotschaft 2016 – 2019 erst ab 2016 abgeschlossen werden kann, wurde zwischen den Partnern vereinbart, die bestehende Leistungsvereinbarung bis zum 31.12.2015 zu verlängern. Im Rahmen dieser Lösung wird die ch Stiftung die bisherigen Tätigkeiten (Grunddienstleistungen sowie Programme für die obligatorische Schule, die Mittelschulstufe und die berufliche Grundbildung) im Jahr 2015 weiterführen. Darüber hinaus wird die ch Stiftung mit zwei zusätzlichen Aufgaben beauftragt: mit der Konsolidierung und Verankerung des Konzepts für einen Lehrerinnen- und Lehreraustausch zwischen den Sprachregionen der Schweiz und mit der Umsetzung des Projekts SchulreisePLUS. Die Finanzierung der zusätzlichen Aufgaben erfolgt mittels Rückstellungen aus den Vorjahren.

Evaluation der Umsetzung der Leistungsvereinbarung

Im Hinblick auf eine neue Leistungsvereinbarung für die Periode 2016 – 2019 liess das BAK die Tätigkeit der ch Stiftung im Bereich der binnenstaatlichen Austauschförderung durch einen externen Gutachter evaluieren. Der definitive Evaluationsbericht lag zum Zeitpunkt der Berichtslegung der ch Stiftung noch nicht vor. Es ist vorgesehen, dass relevante Schlussfolgerungen und Empfehlungen in eine Folgevereinbarung BAK – ch Stiftung 2016-2019 einfliessen.

Obligatorische Schule: Lancierung und Umsetzung des Programmangebots SchulreisePLUS

Übergeordnetes Ziel der Leistungsvereinbarung zwischen BAK und ch Stiftung ist die Verdoppelung der Teilnehmerzahlen an Austausch im Zeitraum von 5 Jahren (2011 – Ende 2016). Zur breiten Mobilisierung von Klassen der obligatorischen Schulstufe soll das neue Austauschprogramm SchulreisePLUS beitragen. Es zeichnet sich dadurch aus, dass eine Teilnahme besonders niederschwellig und einfach ist. Die ch Stiftung lancierte das Programmangebot am 4. September 2014 im Rahmen einer gut beachteten Medienveranstaltung. Parallel dazu führte sie gemeinsam mit den kantonalen Bildungsdepartementen eine breite Informationskampagne an den Schulen durch. Die Kommunikationsmassnahmen wurden durch ein prominent besetztes Patronat unterstützt. Diesem gehören an: Bundesrat Alain Berset, Eidgenössisches Departement des Innern

(EDI); Andreas Caminada, Internationaler Starkoch des Jahres 2014; Roger de Weck, Generaldirektor der SRG SSR; Staatssekretär Mauro Dell’Ambrogio, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI); Regierungsrat Christoph Eymann (BS), Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); Jeannine Pilloud, Leiterin Personenverkehr SBB CFF FFS; Jean-François Roth, Präsident Schweiz Tourismus; Regierungsrat Benedikt Würth (SG), Präsident der ch Stiftung; Valentin Vogt, Präsident Arbeitgeberverband.

Die SchulreisePLUS-Partnerschaften werden über ein Onlinetool der ch Stiftung vermittelt. Das Projekt wird zudem von den SBB unterstützt; beteiligte Schulklassen erhalten Reisegutscheine im Wert von max. 300.- CHF. Das Programmangebot rief auf Anhieb ein grosses Echo hervor und bereits unmittelbar nach der Lancierung verzeichnete die ch Stiftung die ersten erfolgreichen Austauschstage. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung liegen über 50 Austauschangebote von Schulen in der Deutsch- und der Westschweiz vor. Der Grossteil der Anmeldungen wird für Schulreisen im Frühjahr/Sommer 2015 erwartet. Ziel ist es, bis Ende 2015 300 Klassen für die Teilnahme am Programm zu gewinnen.

Obligatorische Schule: Konzept für ein Programm für den Austausch von Lehrerinnen und Lehrern zwischen den Sprachregionen der Schweiz

2013 gelangte die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) mit dem Anliegen an die ch Stiftung, ein neues binnenstaatliches Austauschangebot mit dem Fokus Lehrpersonen zu entwickeln. Die Idee für ein derartiges Angebot wurde von den Schulleiterorganisationen der obligatorischen Schulstufe an die EDK herangetragen. Die ch Stiftung nahm die Idee eines nationalen Lehrer/innen-Austauschs auf und setzte die Prioritäten für 2013/14 neu so, dass gemeinsam mit dem Generalsekretariat EDK ein Grobkonzept für ein neues Austauschangebot für Lehrpersonen erarbeitet werden konnte. Das Konzept wurde an der Plenarversammlung der EDK vom 27. März 2014 verabschiedet, worauf die ch Stiftung und das Generalsekretariat EDK die Erarbeitung eines Detailkonzepts im Hinblick auf die Umsetzung des neuen Programmangebots in Angriff nahmen. Das neue Projekt wurde seit 2013 von der ch Stiftung als zusätzliche Massnahme auf der Grundlage der Leistungsvereinbarung mit dem BAK betreut. Ab 2015 wird die ch Stiftung mit dem Generalsekretär EDK das Detailkonzept konsolidieren und für eine Verankerung bei den Partnern im Bildungsbereich sorgen. Gleichzeitig werden im Schuljahr 2015/16 Pilot austausche realisiert, die einer konkreten Erprobung und Verfeinerung des Programmangebots dienen sollen.

Mittelschulstufe: Fachtagung zum Thema „Austausch als Teil des Bildungsauftrags des Gymnasiums“

Im Bereich der Mittelschulstufe bestehen zahlreiche Austauschaktivitäten, die von den Schulen oft in eigener Verantwortung umgesetzt werden. Um Beispiele guter Praxis breiter bekannt zu machen, den Erfahrungsaustausch zu unterstützen und die Reflexion zu Zweck und Nutzen von Austausch und Mobilität zu fördern, organisierte die ch Stiftung am 12. September eine Fachtagung zum Thema „Austausch und Partnerschaften als Teil des Bildungsauftrags des Gymnasiums“. Am Anlass nahmen über 50 Vertreter/-innen von kantonalen Mittelschulämtern, Fachschaftsvertreter/-innen und Austauschverantwortliche an Mittelschulen aus allen Landesteilen teil. Das positive Echo auf die Tagung zeigt, dass die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen von Austausch, der praxisnahe Zugang zum Thema und der Austausch untereinander einem Bedürfnis dieser Zielgruppe entsprechen.

Austausch in der Berufsbildung: Vernetzungstagung Berufsbildung, Stand der Austauschförderung im Bereich der kaufmännischen Berufsbildung

Die aktuelle Diskussion zum Fremdsprachenlernen in der Schweiz wirft Fragen zum Stellenwert von Fremdsprachen im schweizerischen Bildungssystem auf, so auch im Bereich der Berufsbildung. Dazu gehören auch Überlegungen zur wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit des Landes, zur Qualifizierung des beruflichen Nachwuchses und zur Attraktivität der Berufsbildung. Der Nutzen von Austausch und Mobilität in der beruflichen Grundbildung ist eng mit diesen Fragen verknüpft und stand im Fokus der ersten Schweizerischen Informations- und Vernetzungstagung, welche die ch Stiftung am 29. August 2014 gemeinsam mit der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) in Bern organisierte. Es nahmen über 50 Berufsbildungsverantwortliche aus allen Landesteilen teil. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, erfolgreiche Beispiele aus der Praxis bekannt zu machen, die Vernetzung zwischen den Teilnehmenden zu unterstützen und die existierenden Austausch- und Unterstützungsangebote bekannt zu machen. Die Tagung bot zudem erstmals einer Gruppe von Kontaktpersonen der Kantone für Austausch und Mobilität in der Berufsbildung die Möglichkeit zu einem Erfahrungstreffen.

Für den Bereich der Berufsbildung liegen nach wie vor keine erhärteten Fakten zum Umfang der Austauschaktivitäten an Berufsschulen und in Betrieben vor. Da in der kaufmännischen Grundausbildung die Fremdsprachausbildung einen vergleichsweise hohen Stellenwert hat und somit von einem grossen Entwicklungspotenzial ausgegangen werden kann, vereinbarten die ch Stiftung und der Verband KV Schweiz, in der *Lehrabgängerbefragung* im Sommer 2014 Fragen zu Austausch und Mobilität aufzunehmen. Die so gesammelten Daten wurden in einem Bericht analysiert. Sie lassen wichtige Rückschlüsse zum Umfang, zu den Herausforderungen und zu möglichen Lösungsansätzen für eine verstärkte Förderung von Austausch und Mobilität zu. KV Schweiz und die ch Stiftung werden auf dieser Grundlage 2015 gemeinsam Massnahmen erarbeiten und umsetzen.

Die im Vorjahr initiierte Zusammenarbeit mit Partnern im Berufsbildungsbereich (Branchenverbände, Unternehmen, Kantone) wurde im Berichtsjahr anhand von *Pilotprojekten* im KV und im Gewerbe weiter konkretisiert. Diese Pilotprojekte wurden systematisch ausgewertet und zu Kommunikationszwecken aufbereitet.

2.2 Dienstleistungen, Programme und Projekte

Veranstaltungen, Netzwerke, Publikationen

Zu den wichtigsten Veranstaltungen gehört der jährliche *Austauschkongress*. 2014 führte die ch Stiftung diesen Anlass am 20. und 21. November in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Jura in Delémont durch. Unter dem Motto „La richesse par la diversité“ bildeten sich rund 200 Teilnehmende aus der ganzen Schweiz zu spezifischen Aspekten des Austauschs und der Mobilität weiter. Im Rahmen eines öffentlichen Podiums diskutierten ferner Persönlichkeiten aus Politik, Bildung, Medien und Forschung über den Nutzen der Mehrsprachigkeit für die Schweiz.

Die Kantone als zentrale Träger des Bildungssystems fördern Austausch unter anderem, indem sie *kantonale Austauschverantwortliche* mit der Betreuung des Themas beauftragt haben. Die ch Stiftung unterhält enge Kontakte zu den kantonalen Austauschverantwortlichen und organisiert jährlich zwei spezifische Veranstaltungen, die der gegenseitigen Information, der Planung und dem fachlichen Austausch dienen. 2014 fanden diese Tagungen am 9. Mai in Bern und am 20. November in Delémont statt.

Im Berichtsjahr publizierte die ch Stiftung zudem die Nummern 61 und 62 der Austauschzeitschrift *Le Trait d'union* mit einer Auflage von je 3'800 Exemplaren sowie zwei Ausgaben des *Trait concret*, einer Sammlung von Praxisbeispielen zu Austausch.

Die Ausgaben waren dem Thema „Austausch als pädagogisches Projekt“ bzw. „Die Rolle der Schulleitung im Austausch“ gewidmet.

Programme und Projekte

Dank der Finanzierungshilfe der Stiftung *Pro Patria* für die Jahre 2012-2016 kann die ch Stiftung binnenstaatliche Austauschprojekte von Schulen aller Stufen im Umfang von 100'000.- CHF jährlich finanziell unterstützen. 2014 wurden die Projekte von 154 Schulen aus allen Landesteilen mit einem Gesamtbetrag von rund 110'000.- CHF unterstützt (Vorjahr: 118 Schulen).

Seit 1994 betreut die ch Stiftung im Auftrag des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) das *Praktikumsprogramm* „Offene Stellen“. Dieses ist Teil der arbeitsmarktlichen Massnahmen des Bundes und sieht 6-monatige Betriebspraktika für stellenlose Lehr- und Studienabgänger/-innen in einer anderen Sprachregion vor. Die Massnahme verzeichnete aufgrund der tieferen Jugendarbeitslosigkeit im 3. Quartal 2014 einen leichten Rückgang der Teilnehmerzahlen. Im letzten Quartal des Berichtsjahrs stiegen hingegen die Anmeldezahlen wieder stark an; diese Entwicklung wird sich Anfang 2015 auf die Vermittlungszahlen auswirken.

Im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) betreut die ch Stiftung seit dem Schuljahr 2011/12 das *Sprachassistenprogramm SAP*. Im Schuljahr 2014/15 nehmen 33 junge Lehrkräfte aus der Schweiz (Vorjahr: 48) und 63 Teilnehmende aus Deutschland, England, Frankreich Italien, Österreich und Spanien (Vorjahr: 59) teil. Der Vertrag mit dem SBFI zur Führung des Sprachassistenprogramms SAP aus dem Jahre 2011 lief per 31. Dezember 2013 aus. Die ch Stiftung führte 2013 Verhandlungen mit dem SBFI und konnte Anfang 2014 eine Vertragserneuerung für die Periode 2014-2016 sowie eine Anhebung der jährlichen Finanzierung vereinbaren.

Ab 2015 wird die ch Stiftung im Auftrag und in Kooperation mit der Stiftung Mercator Schweiz ein neues internationales Programmangebot für Mittelschulen mit dem Titel „Schweizerisch-indisches Klassenzimmer“ umsetzen. Das Programm sieht vor, dass in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 jährlich je 5 Klassen aus der Schweiz eine Partnerschaft mit ebenso vielen Klassen aus Indien eingehen und sich in den beiden Ländern begegnen. Die Stiftung Mercator Schweiz und die ch Stiftung haben dazu mit Datum vom 10.11.2014 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Für die finanzielle Unterstützung der Aktivitäten der teilnehmenden Klassen in beiden Ländern stehen jährlich 125'000.- CHF zur Verfügung.

3 ch Agentur

3.1 Abschluss der Calls 2011, 2012 und 2013

Die ch Agentur muss die Projekte der Programme LLP und YiA natürlich zu Ende führen. Die letzten Projekte werden Ende 2016 abgeschlossen werden.

Aktueller Stand

Insgesamt verlaufen die Programme ohne grössere Schwierigkeiten. Mit Ausnahme von zwei problematischen Fällen wurden alle Projekte des Calls 2011 abgeschlossen. Über 280 Verträge erreichten das Ende ihrer Laufzeit.

Für 2012 sind noch 57 von insgesamt 311 Verträgen offen.

Im Jahr 2013 ist die Zahl der Verträge deutlich angestiegen. Von 360 Verträgen sind 176 noch offen.

3.2 Einrichtung der Übergangslösung Erasmus+ 2014

Infolge der Annahme der Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ am 9. Februar 2014 und des Entscheids des Bundesrates, das Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien in seiner vorliegenden Form nicht zu unterzeichnen, hat die EU ihrerseits die laufenden Verhandlungen zur Beteiligung der Schweiz am Bildungsprogramm Erasmus+ sistiert. Die Schweiz verlor damit den Status eines Programmlands. Um Schweizerinnen und Schweizern weiterhin eine Teilnahme an Erasmus+ zu ermöglichen, hat der Bundesrat am 16. April die Finanzierung einer „Übergangslösung für Erasmus+ im Jahr 2014“ beschlossen. Die ch Stiftung wurde mit der administrativen Umsetzung dieser Übergangslösung 2014 betraut.

Ab März 2014 hat sich die Agentur an den Überlegungen zur Umsetzung einer indirekten Teilnahme beteiligt, indem sie dem SBFI Ressourcen zur Verfügung stellte. Sie hat zur Ausarbeitung des dem Bundesrat unterbreiteten Entscheiddispositivs beigetragen.

Der Bundesrat hat für 2014 eine Übergangslösung beschlossen, die auf folgenden Elementen basiert:

- Für die europäischen Programme steht ein Budget von 22,7 Millionen CHF zur Verfügung.
- Die Mobilität wird klar prioritär behandelt (key action 1). 89 % der zur Verfügung stehenden Mittel, d.h. 20,286 Millionen CHF, werden für diesen Bereich eingesetzt.
- Die übrigen 2,414 Millionen CHF sind für Kooperationen und Partnerschaften (key action 2), «Policy Support (key action 3)», Sport und weitere zentralisierte Massnahmen vorgesehen. Für diese Programme wurde ein besonderes Verfahren eingerichtet, damit Schweizer Institutionen auf Basis einer rein schweizerischen Finanzierung an europäischen Projekten teilnehmen können.
- Das Gesamtbudget dient auch der Finanzierung von «Incoming»-Mobilitäten, da der Austausch auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit basiert.

Die ch Stiftung musste sich unter grossem Zeitdruck auf die Umsetzung dieser Übergangslösung einstellen (neue Verfahren, neue Arbeitsinstrumente, Anpassung der Verträge etc.).

Diese Übergangslösung kann als gelungen bezeichnet werden und wurde zur vollen Zufriedenheit unseres Auftraggebers umgesetzt, obwohl sie für die Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung war. Die Nichtteilnahme an den EU-Programmen und die unsichere Zukunft blieben nicht ohne Auswirkungen auf das Personal (zahlreiche Abgänge, Motivationsprobleme, Frustration etc.).

3.3 Ergebnisse des Antragsverfahrens

Zahlenmässige Bilanz der Mobilitäten:

Das Ziel wurde vollständig erreicht: Ein Gesamtbetrag von 20,330 Millionen CHF wurde vereinbart (Outgoing: 12,430 Millionen CHF; Incoming: 7,900 Millionen CHF)

Damit wird die Obergrenze von 89 % mit 89,6 % leicht übertroffen. Die über der Obergrenze von 20,286 Millionen CHF liegenden Beträge werden auf das Budget «Begleitmassnahmen / Überbuchungsreserven» übertragen.

Untenstehende Tabelle gibt Überblick über die Mobilitäten (Anhang 8.1) in den einzelnen Programmen.

Programm	Anträge	Geförderte Projekte	Mobilitäten beantragt	Mobilitäten gefördert
Comenius	25	22	133	101
LdV	16	16	550	526
Erasmus	38 (nur Outgoing)	38 (nur Outgoing)	5'203 (nur Outgoing)	4'369 (nur Outgoing)
Grundtvig	11	7	153	39
YiA	31	26	922	696

Daraus ist im Wesentlichen ersichtlich, dass die Mobilitäten in fast allen Programmen deutlich abgenommen haben. Eine Ausnahme bilden die Hochschulen mit einer klaren Zunahme.

Es wäre falsch, aus dem Vergleich zwischen 2013 und 2014 Schlüsse zu ziehen. Die Umsetzung einer indirekten Beteiligung erfolgt im Rahmen einer umfangreichen Programmänderung auf EU-Ebene, die sich auch auf die Projektträger auswirkt.

3.4 Zahlenmässige Bilanz der Zusammenarbeitsprojekte

21 Projekte über einen Gesamtbetrag von 1,125 Millionen CHF wurden fristgerecht eingereicht. Damit wurde das Finanzpotenzial von 2,414 Millionen CHF bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Es ist somit, ein deutlicher Rückgang der Partnerschaftsprojekte im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung und im Jugendprogramm festzustellen.

In Anbetracht der Umstände war dies zu erwarten. Die Erarbeitung eines Prozesses unter Zeitdruck, die mangelnde Zeit zur Kommunikation dieses Prozesses, die Polemik in den Medien rund um bestimmte Projekte, die Fristen (Call am 30. Juni und Antragsfrist am 15. August, d.h. mitten in der Sommerpause) und die Zweifel bestimmter europäischer Partner über eine mögliche Teilnahme der Schweiz schufen keine günstigen Rahmenbedingungen für die Schweizer Projektpartner.

Weniger als die Hälfte der eingereichten Projekte werden mit einem Betrag von nicht mehr als 400'000.- CHF unterstützt. Dies ist auf die negative Beurteilung durch die Agentur, die Leitung der europäischen Programme oder die nationalen Agenturen, welche die Projekte koordinieren, zurückzuführen.

3.5 Vertragsbeziehung mit dem SBFI

Ende 2013 unterzeichneten das SBFI und die ch Stiftung einen Vertrag über drei Jahre. Dieser bezweckte, die Beteiligung der Schweiz an Erasmus+ umzusetzen und unsere Beteiligung an den früheren Programmen LLP und YiA abzuschliessen.

Aufgrund der Nichtteilnahme der Schweiz an Erasmus+, wurde der Vertrag auf Ende 2014 vom SBFI gekündigt.

Anfang Juli 2014 unterzeichneten die Parteien einen neuen Vertrag, der die Umsetzung der Übergangslösung im Jahr 2014 und den Abschluss der früheren Programme vorsieht.

Im November 2014 erhielt die ch Stiftung vom SBFI zwei Vertragsangebote: das erste betreffend den Abschluss der Programme LLP und YiA bis Ende 2016, das zweite betreffend die Umsetzung der Übergangslösung 2015 und die Weiterführung der Übergangslösung 2014 bis Ende 2018.

Die ch Stiftung hat dem SBFI ihre Zustimmung zur Umsetzung der Übergangslösung für 2015 kommuniziert. Sie hat das SBFI gebeten, die Vorstellungen für die künftige internationale Mobilitätsförderung zu bestimmen, um die Aussichten für eine langfristige Zusammenarbeit abschätzen zu können.

3.6 Ausblick

Der Ausblick für 2015 ist klar. Die ch Stiftung muss die Programme LLP und YiA und auch die Umsetzung der Übergangslösung 2014 weiterführen und die Übergangslösung 2015 ausarbeiten.

Sie hat Bilanz gezogen über das Geschäftsjahr 2014. Im Jahr 2015 soll im Interesse unseres Auftraggebers, unserer Projektträger, unserer übrigen Partner und natürlich auch im eigenen Interesse korrigiert, vereinfacht und verbessert werden, was möglich ist.

Intensive Vorbereitungen waren erforderlich, um am 2. Dezember 2014 einen Projektaufruf für 2015 zu lancieren. Es mussten Fristen und Förderbeiträge festgelegt und die Dokumente für die Einreichung von Anträgen in allen Sprachen fertiggestellt werden. Da die europäische Finanzierung entfällt, wurde das Budget der Agentur gekürzt. Folglich konnten die personellen Kapazitäten nicht wie ursprünglich geplant aufrechterhalten werden. Dieser Abbau ist in Anbetracht des gesunkenen Arbeitsvolumens logisch.

4 ch Reihe - Literatur aus der Schweiz in Übersetzungen

Die ch Reihe unterstützt seit 1974 mit Druckkostenzuschüssen literarische Übersetzungen zwischen den Landessprachen und fördert auf diese Weise den literarischen Austausch über die Sprachgrenzen hinweg. Jährlich erscheinen fünf bis acht Bücher in der ch Reihe. Das Projekt wird mit freiwilligen Beiträgen aller Kantone finanziert.

Neben der Förderung von Übersetzungen zeitgenössischer Schweizer Literatur setzt sich die ch Reihe gemeinsam mit den Verlagen dafür ein, das literarische Schaffen der anderen Sprachregionen im eigenen Sprachraum und auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Inhaltlich wird die ch Reihe von der Herausgeberkommission geführt, die sich aus sieben Expertinnen und Experten aus allen vier Sprachregionen der Schweiz zusammensetzt. Die Kommission wählt die Werke aus, die ins Programm der ch Reihe aufgenommen werden und steht den literarischen Verlagen beratend zur Seite. Bevor die Bücher herausgegeben werden, nimmt jeweils ein Kommissionsmitglied eine Übersetzungskontrolle vor. Als ständige Beobachter entsenden die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und die Walter und Ambrosina Oertli-Stiftung, Zürich, je einen Vertreter oder eine Vertreterin.

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr am 1. April zur Verabschiedung des neuen Programms im Haus der Kantone in Bern. Die Herbsttagung fand am 28. November 2014 in der Schweizerischen Nationalbibliothek statt.

4.1 Übersicht Erscheinungen

Im Berichtsjahr sind folgende Titel erschienen, womit die ch Reihe aktuell 272 Werke umfasst:

BOSC David; La claire fontaine (verlag die brotsuppe)
BUTI Roland; Le milieu de l'horizon (Verlag Nagel & Kimche)
GIGER Hubert; La Sorcière de Dentervals (Editions Plaisir de Lire)
LENZ Pedro; Faut quitter Schummertal ! (Editions d'en bas)
LAYAZ Michel; Die fröhliche Moritat von der Bleibe (verlag die brotsuppe)
FAZIOLI Andrea; Vengeance d'orfèvre (Editions Plaisir de Lire)
QUADRI Claudia; Une Larme de porto, peut-être ? (Editions Plaisir de Lire)
ROUD Gustave; Petit traité de la marche en plaine (Armando Dadò)
ROCHAT Jean-Pierre; L'écrivain Suisse allemand (verlag die brotsuppe)



Neuerscheinungen der ch Reihe im Jahr 2014

4.2 Projekte

ch Reihe an den Schulen

Die ch Reihe bietet seit vielen Jahren Autoren mit ihren Übersetzern die Gelegenheit, gemeinsam Mittelschulen zu besuchen. Damit sollen zeitgenössische Schweizer Autorinnen und Autoren und deren Werke einem jüngeren Publikum näher gebracht werden. Solche Tandem-Lesungen eines Autoren-Übersetzer-Teams schärfen das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für das, was zwischen den Sprachen geschieht oder was mit Texten von Autoren passiert, die übersetzt werden. Gleichzeitig werden Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte für den damit verbundenen Sprach- und Kultur-austausch sensibilisiert.

Das Angebot „ch Reihe an den Schulen“ besteht seit 14 Jahren. Die hohe Beteiligung durch die Schulen kann seit mehreren Jahren gehalten werden, und das Angebot von 25 jährlichen Lesungen wird regelmässig ausgeschöpft. Das Projekt wird noch bis Ende 2016 von der Sophie und Karl Binding-Stiftung, Basel, finanziert.

Prix | Premio | Premi - Oertli-ch – Preis

Der Oertli-ch - Preis, lanciert durch die ch Stiftung und die Walter und Ambrosina Oertli-Stiftung, wurde am 31. Mai anlässlich der Solothurner Literaturtage zum ersten Mal vergeben. Der Preis ging an Hendrik Rogner für seine ausgezeichnete Maturaarbeit im Bereich des literarischen Übersetzens, welche sich mit dem Buch L'Acquarium der Westschweizer Autorin Cornélia de Preux auseinandersetzt.

4.3 Rückblick 40 Jahre ch Reihe

Im Jahr 2014 konnte die ch Reihe auf eine 40-jährige Tätigkeit zurückblicken. Das Jubiläum bot Anlass, auf diese ausserordentliche Bücherreihe, auf die Autorinnen und Autoren sowie auf die ausgezeichneten übersetzerischen Leistungen aufmerksam zu machen.

Die eigens für das Jubiläum kreierte Ausstellung der ch Reihe konnte im Verlaufe des Jubiläumsjahres an verschiedenen Literaturfestivals der Schweiz gezeigt werden. Der Kubus machte Halt am Salon du Livre in Genf, an den Solothurner Literaturtagen, am Literaturfestival Leukerbad, bei Le livre sur les quais in Morges, bei Babel in Bellinzona, an der EDICION in Biel, an der Dis da Litteratura in Domat/Ems und schliesslich auch in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern.

Im Rahmen des 40jährigen Jubiläums fand am 28. November – quasi als Schlusspunkt – in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern ein Festakt statt. Die Festansprache hielt Frau Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamts für Kultur. Des Weiteren sprachen der Präsident der ch Stiftung, Benedikt Würth, und der Präsident der Herausgeberkommission, Roman Bucheli. Eine Performance der Spoken Word Gruppe „Bern ist überall“ und eine szenische Aufführung des „Totemügerli“ von Franz Hohler in vier Sprachen rundeten den Anlass ab.

Um auf die grossen Verdienste der literarischen Übersetzer/-innen aufmerksam zu machen und deren Tätigkeit zu würdigen, wurde für diese ein Begleit Anlass organisiert. Dieser umfasste eine Podiumsdiskussion zum Thema Lyrik Anthologien sowie eine Führung durch das Schweizerische Literaturarchiv und die Besichtigung des Robert Walser-Zentrums.

5 ch Aktivitäten

5.1 ch Regierungs-Seminar 2014

Auf grosses Interesse stiess auch dieses Jahr das ch Regierungs-Seminar, das vom 8.-10. Januar 2014 in Interlaken stattfand und an welchem über 130 Regierungsmitglieder und Staatschreiber aus allen Kantonen teilnahmen. Das Regierungs-Seminar 2014 bot ein abwechslungsreiches Programm mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten, darunter zwei Mitglieder des Bundesrates und der slowakische Aussenminister. Themenschwerpunkte waren die „Zentralisierungstendenzen in der Bundespolitik“, "Personenfreizügigkeit und Migration" und die "Finanzierung der Sozialwerke im Lichte der demografischen Entwicklung". Die Diskussionen wurden engagiert geführt. Der Kultur- und Kantonsabend wurde vom Kanton Genf organisiert und fand grossen Anklang. Das ch Regierungs-Seminar lief im gewohnten Rahmen ab. Die Auswertung zeigte, dass der Anlass von den Teilnehmenden wiederum sehr geschätzt wurde. Dem Organisationskomitee gehörten im Berichtsjahr die folgenden Mitglieder an:

- Regierungsrat Dr. Carlo Conti (BS), Vorsitz
- Ministerin Elisabeth Baume-Schneider (JU)
- Staatskanzlerin Danielle Gagnaux-Morel (FR)
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE)
- Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl (AR)

Erster Seminartag vom 8. Januar 2014:

Tagesthemen:

Zentralisierungstendenzen in der Bundespolitik – eine Auslegeordnung

Moderation: Nathalie Randin

Referat von **Benedikt Würth**, Regierungsrat (SG), Präsident der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit: Föderalismusreform 04 – Föderalismusmonitoring 12: Feststellungen, Bewertungen, Handlungsbedarf

Referat von **Prof. Andreas Ladner**, l'Institut de hautes études en administration publique (*IDHEAP*): Zentralisierungstendenzen des Bundes – eine Analyse aus wissenschaftlicher Sicht

Referat von **PD Dr. Stefan Vogel**, Privatdozent für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Verwaltungswissenschaft, Universität Zürich: Schranken der mittelbaren Steuerung kantonaler Aufgaben über Finanzflüsse des Bundes, am Beispiel der Energiestrategie 2050

Referat von **Beat Vonlanthen**, Staatsrat (FR), Präsident der kantonalen Energiedirektorenkonferenz (EnDK): Zentralisierung durch Zeitdruck und Geld

Fragen aus dem Plenum

Zentralisierungstendenzen in verschiedenen Politikbereichen

- Input** von **Hans-Jürg Käser**, Regierungsrat (BE), Präsident der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD): Zentralisierungstendenzen im Bereich der inneren Sicherheit
- Input** von **Christoph Eymann**, Regierungsrat (BS), Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): Zentralisierungstendenzen im Bildungsbereich am Beispiel des Musikunterrichts und des Sports
- Input** von **Peter Hegglin**, Regierungsrat (ZG), Präsident der kantonalen Finanzdirektorenkonferenz (FDK): Zentralisierungstendenzen bei den Steuern. Nationale Erbschaftssteuer als Eingriff in die kantonale Steuerhoheit?
- Input** Input von **Carlo Conti**, Regierungsrat (BS), Präsident der kantonalen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK): Zentralisierungstendenzen im Gesundheitswesen am Beispiel der exzessiven Interpretation des KVG

Interkantonale Kooperationsmodelle als Alternative zur Zentralisierung?

- Referat** von **Beat Villiger**, Landammann (ZG), Präsident der Zentralschweizer Regierungskonferenz (bis 31.12.2013): Interkantonale Kooperationsmodelle auf regionaler Ebene als Alternative zur Zentralisierung? Das Beispiel der Zentralschweizer Kantone
- Referat** von **Béatrice Métraux**, Staatsrätin (VD), Mitglied der Conférence latine des Chefs des Départements de justice et police CLDJP: (Konferenz der Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren der lateinischen Schweiz): ein Beispiel für eine erfolgreiche interkantonale Zusammenarbeit

Gesprächsrunde mit Mitgliedern des Ständerates und Fragen aus dem Plenum

- Ständerat **Hans Hess**, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission
- Ständerätin **Christine Egerszegi-Obrist**, Präsidentin der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
- Ständerat **Jean-René Fournier**, Präsident der Finanzkommission
- Ständeratspräsident **Hannes Germann**

Die andere Ebene

- Referat** **Prof. Pierre Margot**, Direktor der Ecole des sciences criminelles, Institut de police scientifique (Universität Lausanne): Die wissenschaftliche Verbrechensuntersuchung

Zweiter Seminartag vom 9. Januar 2014:

Tagesthemen: Personenfreizügigkeit und Migration

Moderation: Stephan Klapproth

Grusswort des Ständeratspräsidenten

- Referat** von **Armindo Silva**, Direktor für Beschäftigung, soziale Gesetzgebung und sozialer Dialog der Europäischen Kommission: Stellenwert der Personenfreizügigkeit für die Europäische Union
- Referat** von **Miroslav Lajcak**, Vize-Ministerpräsident, Aussen- und Europaminister der slowakischen Republik: Praktische Erfahrung eines Mitgliedstaates mit der Personenfreizügigkeit. Chancen und Herausforderungen
- Referat** von **Bundesrat Didier Burkhalter**, Bundespräsident: Europapolitische Herausforderungen für die Schweiz, insbesondere die Bedeutung der Personenfreizügigkeit für die bilateralen Verträge mit der Europäischen Union
- Referat** von **Jean-Michel Cina**, Staatsratpräsident (VS), Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK): Die Personenfreizügigkeit aus Sicht der Kantone

Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Plenum

Personenfreizügigkeit und Migration: Innensicht

- Referat** von **Kurt Zibung**, Regierungsrat (SZ), Mitglied des Vorstandes der Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) bis 2013: Die Zuwanderung als positiver Wirtschaftsfaktor
- Referat** von **Jacqueline de Quattro**, Staatsrätin (VD), Vizepräsidentin der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD): Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf die Sicherheit und Solidarität
- Referat** von **Martin Graf**, Regierungsrat (ZH), Vorsteher der Direktion der Justiz und des Innern: Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch Integration
- Referat** von **Pierre Maudet**, Regierungsrat (GE), Vorsteher des Sicherheitsdepartements: Die Erfahrungen eines Grenzkantons in der Westschweiz mit der Personenfreizügigkeit
- Referat** von **Reto Dubach**, Regierungsrat (SH), Vorsteher des Baudepartements, Präsident der Kantonskammer in der Metropolitenkonferenz Zürich: Immigration und Bevölkerungswachstum im Metropolitanraum-Zürich (Erläuterung zum gleichnamigen Fachbericht)
- Referat** von **Christoph Brutschin**, Regierungsrat (BS), Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt: Bedeutung der Personenfreizügigkeit für den Forschungsplatz Schweiz

Referat von **Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch**, Staatssekretärin,
Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO): Folgen der Personenfreizügigkeit
für den Arbeitsmarkt

Referat von **Valentin Vogt**, Präsident Arbeitgeberverband: Bedeutung der
Personenfreizügigkeit für die Schweizer Wirtschaft

Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Plenum

Dritter Seminartag vom 10. Januar 2014:

Tagesthema:

Finanzierung der Sozialwerke im Lichte der demografischen Entwicklung

Moderation: Moreno Bernasconi

Referat von **Prof. Dr. Carlo Knöpfel**, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung: Zusammenhänge und Herausforderungen bei der Finanzierung der Sozialwerke

Referat von **Bundesrat Alain Berset**, Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern: Die Reform des Bundesrates Altersvorsorge 2020

Referat von **Peter Gomm**, Landammann (SO), Präsident der kantonalen Sozialdirektorenkonferenz (SODK): Kantone im Clinch zwischen Lastenverschiebung und Demographie im Bereich der Sozialen Sicherheit

Referat von **Paolo Beltraminelli**, Regierungsrat (TI), Vorsteher des Departements für Gesundheit und Soziales des Kantons Tessin: Finanzielle Auswirkungen für die Kantone am Beispiel der Langzeitpflege

Referat von **Kaspar Schläpfer**, Regierungsrat (TG), Departement für Inneres und Volkswirtschaft: Massnahmenpaket Kostendämpfung bei den Ergänzungsleistungen – Vorschläge des Kantons Thurgau

Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Plenum

5.2 Föderalismusmonitoring

Erster Mehrjahresbericht 2011-2013

Seit 2005 wird im Auftrag der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit jährlich ein Monitoring-Bericht über die föderalismusrelevanten Entwicklungen erstellt. Am 26. November 2012 hat der Leitende Ausschuss der ch Stiftung ein neues Konzept gutgeheissen, das die Unterteilung in einen jährlichen etwas kürzer gefassten Bericht und einen umfassenderen Mehrjahresbericht vorsieht. Der Letztere wird im Auftrag der ch Stiftung vom Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) erstellt. Im Weiteren hat der Leitende Ausschuss am obenerwähnten Datum eine neue Kommunikationspolitik verabschiedet, um die Möglichkeiten optimal zu nutzen, die sich aus der Publikation des jährlichen Monitoring-Berichts und des Mehrjahresberichts ergeben und um den Föderalismus zu fördern. Ausserdem sollen sowohl die betroffenen Akteure als auch die Öffentlichkeit für die Tatsache sensibilisiert werden, dass ein starker Föderalismus notwendig ist (für Einzelheiten siehe Tätigkeitsbericht 2013 der ch Stiftung, S. 59 ff.).

Die Veröffentlichung des Mehrjahresberichts ist auf die alle drei Jahre stattfindende Nationale Föderalismuskonferenz abgestimmt. Die Papierversion des ersten Mehrjahresberichts wurde am 20. Juni 2014 veröffentlicht, d. h. am Datum, an dem der Bericht von der Plenarversammlung der KdK verabschiedet wurde. Gleichentags wurden der Bericht und seine Anhänge auch auf den Internetportalen der KdK und der ch Stiftung aufgeschaltet. Von seinen Empfängern, einschliesslich der Medien, wurde der Bericht positiv aufgenommen. Dies gilt sowohl für den Inhalt als auch für die Form und den Aufbau. Der erste Mehrjahresbericht ist stichhaltig und kohärent. Künftig soll jedoch der Schwerpunkt sowohl bei den jährlichen Berichten als auch bei den Mehrjahresberichten vermehrt auf die Gesetzgebungstätigkeit der Kantone gelegt werden, d. h. auf innovative Projekte, die auf kantonaler Ebene realisiert werden.

Im Sinne der vom Leitenden Ausschuss der ch Stiftung angeregten Intensivierung der Informations- und Kommunikationsarbeit zum Föderalismus sollen die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Föderalismusmonitoring in die bestehenden politischen Netzwerke eingespeist werden und so mit dem Bundesrat, den Mitgliedern der eidgenössischen Räte, aber auch mit den Parteien und weiteren betroffenen Kreisen diskutiert werden. So wurden der Monitoring-Bericht Föderalismus 2011-2013 und insbesondere die von den Kantonen präsentierten Massnahmen unter anderem in folgendem Rahmen diskutiert:

- Föderalistischer Dialog vom 15. Oktober 2014
- Büro des Ständerates vom 7. November 2014
- 4. Nationale Föderalismuskonferenz vom 27./28. November 2014 in Solothurn
- Stammtisch der Kantone vom 1. Dezember 2014
- Zusammenkünfte mit Vertretern der politischen Parteien, die im Bundesrat vertreten sind

Zusammenarbeit ch Stiftung – Institut für Föderalismus (IFF)

An seiner ausserordentlichen Sitzung vom 4. September 2014 hat der Leitende Ausschuss den Vertrag zwischen der ch Stiftung und dem Institut für Föderalismus (IFF) für eine dreijährige Pilotphase gutgeheissen. Während dieses Zeitraums soll ein neues Zusammenarbeitsmodell erprobt werden. Der Vertrag wurde am 16. September 2014 unterzeichnet, die Pilotphase begann am 1. Oktober.

Gemäss dem neuen Vertrag erbringt das IFF sogenannte Basisleistungen für die Kantone. Dazu gehören die Forschung zu Föderalismusfragen und die Führung einer Bibliothek zum Föderalismus und zum (inter-)kantonalen Recht. Ausserdem wurden

besondere Aufgaben definiert, d. h. alle Leistungen des IFF für das Föderalismusmonitoring und vier Mal pro Jahr die Veröffentlichung eines Newsletters, in dem aktuelle Fragen behandelt werden. Die Leistungen für das Föderalismusmonitoring umfassen a) für die Jahresberichte je eine Analyse zur Entwicklung der Rechtsprechung und Fachliteratur sowie ein Co-Referat; und b) für die Mehrjahresberichte zusätzlich eine Analyse der Vorhaben der Kantone und der interkantonalen Zusammenarbeit sowie die wissenschaftliche Begleitung des Berichts.

Nach Abschluss der Pilotphase werden die verschiedenen Elemente der Zusammenarbeit mit dem IFF neu beurteilt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Erscheinungsrhythmus des Mehrjahresberichts analysiert. Dabei geht es insbesondere um die Frage, ob dieser Bericht weiterhin alle drei Jahre herausgegeben werden soll.

Föderalismuspreis

Um die Fahne des Föderalismus hochzuhalten und ihn für die interessierten Stellen und die breite Öffentlichkeit konkret und lebendig zu gestalten, wurde ein Föderalismuspreis geschaffen. Dieser wurde erstmals an der Nationalen Föderalismuskonferenz 2014 in Solothurn vergeben. An seiner Sitzung vom 21. November 2014 hat der Leitende Ausschuss ein Ad-hoc-Reglement verabschiedet.

Der erste Föderalismuspreis wurde an alt Bundesrat Arnold Koller verliehen, der damit für sein Lebenswerk «im Geiste und zugunsten des Föderalismus» ausgezeichnet wurde. Dieser Preis ist ein reiner Anerkennungspreis. Er besteht aus einer Tafel im Haus der Kantone, auf der der Name des Preisträgers eingraviert wird, sowie aus einer Trophäe. Der Föderalismuspreis 2014 wurde von Benedikt Würth, dem Präsidenten der ch Stiftung, überreicht. Die Laudatio wurde von Regierungsrat Pascal Broulis gehalten.

Studie Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit

Im Rahmen der Diskussion zum Föderalismusmonitoring wurde vom Leitenden Ausschuss auch angeregt, den Einfluss des Schweizerischen Föderalismus auf die im internationalen Vergleich herausragende Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes wissenschaftlich untersuchen zu lassen. Die Publikation der Studie soll im Hinblick auf das 50-jährige Jubiläum der ch Stiftung im Jahr 2017 erfolgen. Die Idee wurde im Laufe des Jahres 2014 konkretisiert, und erfreulicherweise konnte dabei auch der Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) als Co-Projekträger gewonnen werden. Der Auftrag soll Anfang 2015 an eine oder zwei wissenschaftliche Institutionen aus dem Bereich der Wettbewerbsforschung vergeben und vom Institut für Föderalismus begleitet werden.

5.3 Finanzbericht zu den interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen

Mit der von der ch Stiftung seit fünf Jahren erstellten Finanzberichterstattung wird bezweckt, Transparenz zu schaffen über die Finanzierung und die Entwicklung des Aufwands und der personellen Kapazitäten der am Projekt beteiligten Organisationen (DK). Die wichtigsten Ergebnisse des Finanzberichts 2013 können wie folgt zusammengefasst werden.

Die Basisbeiträge belaufen sich 2013 auf 24,6 Millionen CHF, was einer Zunahme um 0,4 Millionen CHF oder 1,7 % gegenüber 2012 entspricht. Dieser Anstieg ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Basisbeiträge sehr oft von der Einwohnerzahl abhängig sind. Die Zunahme lässt sich folglich teilweise durch das Bevölkerungswachstum erklären. Ferner ist auch auf die Erhöhung des Beitrags für die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz hinzuweisen.

Die Aktivitäten der Konferenzen werden im Wesentlichen durch Basisbeiträge finanziert. Diese entsprechen 55,1 % der Gesamterträge (2012: 55,2 %). Der von den Kantonen bezahlte Betrag umfasst die Basisbeiträge, die Beteiligung an den Kosten für spezifische Leistungen und verschiedene Einnahmen für die Konferenzen zur Finanzierung von Projekten. Die Beteiligung des Bundes beläuft sich auf 19,3 % der Gesamterträge (2012: 18,8 %), und die Beiträge Dritter entsprechen 12,2 % (2012: 11,7 %). Rund 13 % der Aufwände entfallen auf Durchlaufposten.

Der Gesamtaufwand (ohne Effekte aufgrund der Durchlaufposten) beträgt 40,1 Millionen CHF, was einem Anstieg von 0,8 Millionen CHF oder 8 % entspricht. Diese Zunahme ist im Wesentlichen auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Im Jahr 2012 verbuchte ausserordentliche Ausgaben ohne Auswirkungen auf das Geschäftsjahr 2013 (1 Million für die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren für die Rückstellung der Deckungsgarantie für die WBZ und 1 Million als Zusatzkredit für die Konferenz Kantonaler Energiedirektoren);
- Projektfinanzierungen (1 Million für die europäischen Bildungsprogramme, 0,8 Millionen für das Projekt eines elektronischen Zivilstandsregisters und 0,2 Millionen für die Geschäftsdatenbank und den Föderalismusbericht);
- Nicht langfristige Ausgaben (+ 0,2 Millionen für die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren für die Koordination der Fachmedizin und + 0,2 Millionen für die Umsetzung von Art. 65a des Krankenversicherungsgesetzes).

Die Ausgaben für die Kerngeschäfte der Konferenzen entsprechen rund 45 % der Gesamtausgaben (2012: 47 %). Diese Aktivitäten beziehen sich auf Aufgaben zur interkantonalen Koordination und Vertretung der Kantonsinteressen gegenüber dem Bund. Die Konferenzen verfügen über 145,2 Vollzeitstellen einschliesslich externer Beauftragter. Dies entspricht einer Zunahme um 2,7 Vollzeitstellen (2012: + 4,4 Vollzeitstellen) oder 1,3 %.

5.4 Haus der Kantone

Nach 6 Betriebsjahren erfreut sich das Haus der Kantone (HdK) weiterhin grosser Beliebtheit. Langsam kommt es an seine Kapazitätsgrenzen: Weitere Konferenzen möchten Büroräumlichkeiten im HdK beziehen, was aber zurzeit wegen Vollbelegung nicht möglich ist. Es wird eine Warteliste geführt. Im kommenden Jahr soll nach Lösungen gesucht werden, um dem wachsenden Raumbedarf besser entsprechen zu können. Die Belegung der Sitzungszimmer ist weiterhin sehr hoch. Zu Spitzenzeiten sind diese regelmässig ausgebucht. Monatlich finden im Durchschnitt 140 Sitzungen statt. Die Bewirtschaftung der Sitzungszimmer ist anspruchsvoller geworden, da immer mehr Spezialwünsche (Sitzordnung, Technik, Verpflegung) geäussert werden. Das führt auch zu höheren Kosten im Facility Management. Dank der Einführung eines elektronischen Reservationssystems können nun die Sitzungszimmer elektronisch bestellt werden, womit einem Wunsch der Konferenzen und Organisationen im HdK entsprochen wurde. Mit Einführung einer Closed User Group auf der Webseite des HdK (www.haus-der-kantone.ch) besteht nun auch eine gemeinsame Informationsplattform für die Mitarbeitenden im HdK.

Der Antrag des Leitorgans Haus der Kantone, mit verschiedenen Massnahmen die Sicherheit im HdK zu verbessern, wurde durch den Leitenden Ausschuss der Konferenz der Kantonsregierungen (LA KdK) aus grundsätzlichen Überlegungen abgelehnt. Der LA KdK erachtete die vorgeschlagenen Massnahmen für nicht erforderlich und zu aufwändig.

Nach 6 Jahren Betriebsdauer sind einige Erneuerungen bei der Infrastruktur erforderlich. Das Leitorgan hat beschlossen, einen Erneuerungsfonds zu schaffen, mit welchem

diese Vorhaben zu finanzieren sind. Aktuell müssen Netzwerke und Telefonanlage erneuert werden (vgl. 5.6 unten).

Das Leitorgan Haus der Kantone wurde im Berichtsjahr von Michael Jordi, Generalsekretär der Gesundheitsdirektorenkonferenzen (GDK), präsiert.

5.5 Sprachendienst

Im 2014 konnte ein Übersetzer für die durch eine Pensionierung vakant gewordene Stelle im Sprachendienst gefunden werden. Er verfügt über ein Lizenziat in Politikwissenschaften und über 20 jährige Berufserfahrung.

Im Berichtsjahr übersetzte der Sprachendienst ungefähr gleich viel wie im Vorjahr (je rund 10 Mio. Zeichen oder 185'000 Zeilen). Rund drei Viertel der Aufträge stammen von der ch Stiftung oder der Konferenz der Kantonsregierungen. Die übrigen 27 % verteilen sich auf die Konferenzen im Haus der Kantone. Der Anteil der Übersetzungen ins Französische (80 %) blieb stabil, während der Anteil der Übersetzungen ins Deutsche gegenüber dem Vorjahr um 9 % zunahm. Der Anteil der Aufträge ins Englische war leicht rückläufig. Die Aufträge an externe Übersetzer und Übersetzerinnen waren ebenfalls rückläufig, da deutlich mehr Mandate intern übersetzt wurden.

Der Sprachendienst publizierte im Berichtsjahr auch redaktionelle Empfehlungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ch Stiftung. Dadurch soll der Gebrauch der französischen Sprache innerhalb der Organisation vereinheitlicht werden.

5.6 Informatik und Telekommunikation

Seit Oktober 2014 nutzen neu auch die Mitarbeitenden der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) (16 Arbeitsplätze) sowie jene der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK) (2 Arbeitsplätze) das Informatik-Angebot der ch Stiftung. Per Ende 2014 betreibt die Stiftung damit 111 IT-Arbeitsplätze an den Standorten Bern und Solothurn. Es handelt sich um ein umfassendes IT-Dienstleistungsangebot, das auch den first-level-Support vor Ort durch die beiden Informatiker der ch Stiftung einschliesst.

Im Berichtsjahr wurde beschlossen, das Netzwerk im Haus der Kantone und die Telefonanlage zu erneuern, die beide nach sechs Jahren Betrieb das Ende des Lebenszyklus erreicht haben. Der Support dieser Anlagen kann nicht mehr ohne Einschränkung gewährleistet werden, so dass eine Ablösung erforderlich ist. Die Erneuerungsarbeiten erfolgen anfangs 2015.

Es erfolgte ferner ein neuer Release der Adressdatenbank der ch Stiftung. Ausserdem wurde die Geschäftsdatenbank der Konferenz der Kantonsregierungen zur Überwachung von Geschäften funktional erweitert und neu mit einer französischsprachigen Benutzerschnittstelle ergänzt.

5.7 Weitere Dienstleistungen

Die ch Stiftung erbringt diverse Dienstleistungen für Regierungs- und Direktorenkonferenzen. Diese umfassen Leistungen im Bereich IT, Finanz- und Personaladministration sowie Übersetzungen durch den Sprachendienst. Aufgrund vermehrter Nachfrage wurden diese Dienstleistungen weiter ausgebaut. Wie bereits erwähnt nutzen zwei weitere Konferenzen seit diesem Jahr die Informatik-Lösung der ch Stiftung. Die Angebote der ch Stiftung finden grossen Anklang, und weitere Anfragen für Dienstleistungen der ch Stiftung sind zurzeit in Abklärung.

C Genehmigung Jahresbericht

Der Sitzungsrat hat den Jahresbericht an seiner Sitzung vom 7. Januar 2015 genehmigt.

Sommaire

Avant-propos	38
A Partie générale	39
1 Conseil de fondation de la Fondation ch	39
1.1 Composition	39
1.2 Séances	39
1.3 Thèmes	39
2 Secrétariat	41
2.1 Personnel et activités	41
2.2 Finances	42
2.3 Locaux	42
3 Conférence des gouvernements cantonaux (CdC)	43
3.1 Composition	43
3.2 Assemblées et dossiers importants	43
B Partie spéciale	46
1 Échange et mobilité	46
1.1 Généralités	46
1.2 Document-cadre Échange et mobilité de la Fondation ch 2014 - 2017	47
1.3 Communication	48
1.4 Statistiques de l'année scolaire 2012 - 2013	48
2 Échange ch	49
2.1 Collaboration avec l'Office fédéral de la culture (OFC) et d'autres partenaires	49
2.2 Services, programmes et projets	51
3 Agence ch	53
3.1 Appels à projets 2011, 2012 et 2013	53
3.2 Mise en place de la solution transitoire Erasmus+ 2014	53
3.3 Résultats de la procédure de soumission	54
3.4 Bilan chiffré des projets de collaboration	54
3.5 Relation contractuelle avec le SEFRI	55
3.6 Perspectives	55
4 Collection ch – Littérature suisse en traduction	56
4.1 Parutions	56
4.2 Projets	57
4.3 Retour sur 40 ans de Collection ch	58
5 Activités ch	59
5.1 Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2014	59
5.2 Monitoring du fédéralisme	64
5.3 Rapport financier sur les conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles	65
5.4 Maison des cantons	66

5.5	Service linguistique	66
5.6	Informatique et télécommunications	67
5.7	Autres prestations	67
C	Approbation du rapport annuel	68
	Anhänge / Annexes	69
	Jahresrechnung 2013 / <i>Comptes annuels 2013</i>	69
	Laufende Rechnung 2013 / <i>Comptes courants 2013</i>	72
	Bericht der Revisionsstelle / <i>Rapport de l'organe de révision</i>	73
	<i>Organigramme</i>	75

Avant-propos

Le oui du 9 février 2014 à l'initiative populaire Contre l'immigration de masse a laissé des traces chez nous aussi. L'UE a suspendu les négociations en cours sur la participation de la Suisse au programme de formation Erasmus+, qui perd ainsi son statut de pays partenaire. Pour l'équipe de la Fondation ch, le choc a été rude : elle a dû soudain déchanter, après avoir travaillé d'arrache-pied au nouveau programme Erasmus+ 2014 - 2020. Dans l'urgence, nos collaborateurs ont tenté de mettre en œuvre la solution transitoire 2014 décrétée par le Conseil fédéral pour permettre à une grande partie des participants suisses au programme de réaliser leurs projets. Ces efforts sont louables, d'autant plus que l'importance d'une participation de la Suisse aux programmes de formation européens n'est pas toujours bien comprise du public.

Autre temps fort de l'exercice : les échanges intérieurs. La Fondation ch a lancé un nouveau programme, ExcursionPLUS, qui renoue avec la tradition de la course d'école, appréciée loin à la ronde. Facile d'accès, l'offre permet à des classes issues de régions linguistiques différentes de se rencontrer. Nous espérons qu'elle saura séduire un grand nombre de jeunes et qu'elle les incitera à découvrir d'autres langues nationales. Les réactions enregistrées les premiers mois sont fort encourageantes, n'ayons pas peur de le dire ! Les médias et les politiques ont souvent parlé de l'échange cette année. Le débat sur l'enseignement des langues étrangères à l'école primaire et le Message culture 2016 - 2019 de la Confédération, sur lequel la Fondation ch a donné son avis, sont des éléments clés quand il s'agit d'encourager les échanges scolaires et de les développer.

Depuis 2005, la Fondation ch publie un rapport de monitoring du fédéralisme. Le rapport 2014 couvre les années 2011 à 2013, et c'est une première. Les cantons y proposent des mesures concrètes pour développer activement le fédéralisme et le renforcer ; elles serviront de fil rouge aux cantons et aux conférences intercantionales dans les années à venir. Par ailleurs, le président de la Fondation ch a remis pour la première fois le Prix du fédéralisme lors de la 4^e Conférence nationale sur le fédéralisme qui a eu lieu à Soleure les 27 et 28 novembre. Cette distinction honore une personne qui œuvre sans relâche en faveur du fédéralisme en Suisse. Le lauréat est l'ancien conseiller fédéral Arnold Koller, qui a travaillé à la révision totale de la Constitution de 1999 et qui a présidé le Forum des fédérations (2006 - 2010).

L'équipe de la Fondation ch se dépense chaque jour pour faire vivre le fédéralisme, expliquer le rôle des cantons et promouvoir l'échange et la mobilité. 2014 a été une année difficile, mais l'enthousiasme de nos 67 collaborateurs reste intact.

Sandra Maissen
Directrice

A Partie générale

1 Conseil de fondation de la Fondation ch

1.1 Composition

Le Conseil de fondation est l'organe suprême de la Fondation ch. Chaque canton y délègue un représentant de son gouvernement. La Conférence des chanceliers d'État occupe elle aussi un siège. L'assemblée du Conseil de fondation s'est réunie le 8 janvier 2014.

Les dossiers sont traités par le Bureau. Il se compose de sept membres au moins et toutes les régions linguistiques y sont représentées. Le président et les membres du Bureau sont élus pour deux ans par le Conseil de fondation.

Le Conseil de fondation en 2014 :

- Benedikt Würth, conseiller d'État (SG), président ;
- Elisabeth Baume-Schneider, ministre (JU) ;
- Rolf Degen, conseiller d'État (AR) ;
- Esther Gassler, landammann (SO) ;
- Giampiero Gianella, chancelier d'État (TI) ;
- Peter Grünenfelder, chancelier d'État (AG) ;
- Beat Vonlanthen, conseiller d'État (FR) ;
- Heidi Z'graggen, conseillère d'État (UR).

1.2 Séances

La 46^e assemblée annuelle ordinaire du Conseil de fondation aura lieu le 7 janvier 2015 à Interlaken. En plus des affaires statutaires, elle examinera les dossiers suivants :

- échange et mobilité : document-cadre sur les objectifs et les priorités ;
- programmes de formation européens : solution transitoire Erasmus+, état d'avancement et suite de la procédure ;
- Échange ch : nouvelle convention de prestations 2015 avec l'Office fédéral de la culture (OFC), échange national d'enseignants entre régions linguistiques et offre d'échange ExcursionPLUS réservée aux classes d'école ;
- rapport « Monitoring du fédéralisme » en collaboration avec l'Institut du fédéralisme (IFF) ;
- les 40 ans de la Collection ch ;
- Maison des cantons.

1.3 Thèmes

Les domaines d'activité et les thèmes principaux sont détaillés dans la partie B du rapport. La synthèse suivante donne une vue d'ensemble.

Échange et mobilité

Un document-cadre a été élaboré en plusieurs étapes ; il définit les objectifs stratégiques de la Fondation ch dans les domaines de l'échange et de la mobilité et les objectifs qualitatifs et quantitatifs 2014 - 2017. Il esquisse par ailleurs les priorités de contenu et d'organisation.

Programmes de formation européens

L'UE ayant exclu la Suisse du programme Erasmus+, le Conseil fédéral a décidé de mettre en place une solution transitoire pour 2014. La Fondation ch a dû la réaliser dans l'urgence (nouvelles procédures, nouveaux instruments de travail, refonte des contrats, etc.). Cette nouvelle a suscité un débat sur le rôle (futur) de la Fondation ch dans les échanges avec l'Europe.

Échange ch

Au cours de l'exercice sous revue, la Fondation ch a lancé ExcursionPLUS, un programme réservé à l'enseignement obligatoire. Le principe est simple : une classe part en excursion dans une autre région linguistique, où elle rencontre une classe du lieu, qui la reçoit pour une journée d'échange. Un autre projet a vu le jour, baptisé « Classe d'école Suisse – Inde ». Soutenu par la Fondation Mercator Suisse, il propose à 5 classes en Suisse un échange avec des classes en Inde.

Collection ch

Nombre d'activités et de manifestations ont été organisées pour les 40 ans de la Collection ch, avec, en point d'orgue, une cérémonie de clôture à la Bibliothèque nationale le 28 novembre. Le prix Oertli a été attribué pour la première fois cette année ; il récompense le meilleur mémoire de maturité dans le domaine de la traduction littéraire.

Rapport « Monitoring du fédéralisme »

La Fondation ch a publié pour la première fois un rapport pluriannuel qui passe en revue les développements du fédéralisme intervenus entre 2011 et 2013. Il a suscité un vif intérêt, notamment de la part des médias.

Le premier Prix du fédéralisme a été remis le 28 novembre à l'ancien conseiller fédéral Arnold Koller lors de la 4^e Conférence nationale sur le fédéralisme.

Une phase pilote de trois ans a été négociée avec l'Institut du fédéralisme (IFF) afin de tester un nouveau modèle de collaboration comprenant l'ensemble des prestations de l'IFF pour l'établissement du monitoring du fédéralisme de la Fondation ch et la publication trimestrielle d'une infolettre sur des questions d'actualité.

2 Secrétariat

2.1 Personnel et activités

Au 31 décembre 2014, la Fondation ch comptait 67 collaborateurs, ou 57,2 équivalents plein temps (stagiaires administratifs non compris). Le Secrétariat de la Fondation ch à Soleure (Dornacherstrasse 28A) occupe 43 collaborateurs, celui de la Conférence des gouvernements cantonaux à Berne (Maison des cantons, Speichergasse 6) 24. Sur les deux sites, la Fondation ch réserve un poste de stagiaire administratif à une personne en fin d'apprentissage ; la CdC propose deux places de stagiaire scientifique à Berne et l'Agence une place d'apprentissage pour la formation d'employé de commerce à Soleure.



Dornacherstrasse 28A, Soleure



Maison des cantons, Speichergasse 6, Berne

Les activités de l'Agence ch ont été directement touchées par le scrutin sur l'initiative Contre l'immigration de masse qui a eu lieu début février. Il est impossible pour la Suisse de participer comme auparavant aux programmes européens, qu'ils concernent la formation, la formation professionnelle ou la jeunesse. L'avenir de l'Agence ch est devenu incertain, si bien que quelques collaborateurs ont préféré quitter la Fondation ch. Entretemps, celle-ci a été chargée de coordonner et de mettre en œuvre la participation indirecte de la Suisse dans le cadre d'une solution transitoire à Erasmus+. Cette mission peut être accomplie peu ou prou avec le personnel en place. Deux postes devront être repourvus pour prêter main forte à l'équipe.

Silvia Mitteregger, cheffe du Service Échange ch, a fêté 25 ans de service.

Deux collaborateurs ont pris leur retraite :

- Sandra Stutz, coordinatrice de projet Échange ch (18 ans de service) ;
- Patrick Bergen, traducteur au Service linguistique (8 ans de service).

Composition de la direction, des services et de l'état-major de la Fondation ch :

Directrice Fondation ch / secrétaire générale CdC	Sandra Maissen
Personnel	Beatrice Müller
Finances	Monika Zanon
Projets/ Exploitation Maison des cantons	Martin Rosenfeld
Services	Daniel Arber
Agence ch	Alain Becker
Échange ch	Silvia Mitteregger
Politique intérieure / Coordination CdC	Thomas Minger
Politique extérieure CdC	Roland Mayer



Sortie d'entreprise dans le Jura neuchâtelois : descente des gorges de la Poëta-Raisse, visite des caves Mauller (vins mousseux) et de la Maison de l'absinthe à Môtiers. Le mauvais temps du début de journée n'a pas entamé la bonne humeur générale. (Juin 2014)

2.2 Finances

La Fondation ch, qui est une fondation de droit privé, ne tombe pas selon l'Administration fédérale des contributions dans la catégorie « Autres institutions de droit public » pour ce qui est de l'obligation de payer la TVA. Elle n'est donc pas reconnue comme collectivité publique, ce qui l'exempterait du paiement de l'impôt. Les prestations que la Fondation ch fournit en faveur des autres conférences intercantionales sont par conséquent assujetties à la TVA.

La gestion des contrats a été réorganisée. Des règles de classement et d'archivage des contrats ont été définies et seront mises en œuvre l'an prochain.

La comptabilité financière des subventions allouées aux programmes a dû mettre en place un nouveau mandant en CHF pour la solution transitoire Erasmus+. Les subventions de l'UE aux contrats en cours avec les participants aux projets des années 2011 à 2013 seront gérées en EUR, mais définitivement bouclées en 2016 seulement.

2.3 Locaux

Le siège de la Fondation ch se trouve à Soleure, où travaillent 43 collaborateurs. La Fondation ch gère aussi la Maison des cantons à Berne ; c'est ici que sont les locaux de la CdC, qui occupe 24 personnes. De plus amples informations sur la Maison des cantons figurent au chapitre 5.4 de la Partie spéciale (B).

3 Conférence des gouvernements cantonaux (CdC)

La Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) a été fondée le 8 octobre 1993. Selon la Convention portant sa création, la CdC a pour but de favoriser la collaboration entre les cantons dans les domaines qui relèvent de leur compétence propre et d'assurer la coordination et l'information des cantons pour les affaires fédérales touchant les cantons. Elle fait office d'interface entre la Confédération et les cantons pour les dossiers importants de politique nationale et les dossiers de politique extérieure.

Les membres de la CdC sont les 26 cantons. Par l'intermédiaire de la CdC, ils se font entendre à l'échelon fédéral chaque fois que les intérêts cantonaux sont en jeu. Par leur action commune, les gouvernements cantonaux renforcent leur position au niveau fédéral.

Lors de l'assemblée constituante de la CdC, le mandat de gérer le Secrétariat a été confié à la Fondation ch, car celle-ci avait joué un rôle de premier plan dans la création de la conférence. Depuis, la Fondation ch gère le Secrétariat de la CdC et la directrice de la Fondation ch est aussi secrétaire générale de la CdC.

3.1 Composition

L'organe de décision de la CdC est l'Assemblée plénière, qui se réunit quatre fois par an ; chaque canton a une voix et est représenté par un membre de son gouvernement. Le gouvernement de chaque canton décide qui le représente à la CdC.

L'organe exécutif de la CdC est le Bureau, dont les membres sont nommés sur la base d'une clé de répartition régionale. En 2014, le Bureau de la CdC était composé comme suit :

- Jean-Michel Cina, président du Conseil d'État (VS), président ;
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE), vice-président ;
- Elisabeth Baume-Schneider, ministre (JU) ;
- Andrea Bettiga, conseiller d'État (GL), depuis le 1^{er} octobre 2014 ;
- Daniel Fässler, landammann (AI), jusqu'au 30 septembre 2014 ;
- Norman Gobbi, conseiller d'État (TI) ;
- Barbara Janom Steiner, conseillère d'État (GR) ;
- François Longchamp, président du Conseil d'État (GE) ;
- Ernst Stocker, conseiller d'État (ZH) ;
- Kurt Zibung, conseiller d'État (SZ).

3.2 Assemblées et dossiers importants

Au cours de l'exercice, l'Assemblée plénière s'est réunie en séance ordinaire le 21 mars, le 26 septembre et le 19 décembre ; une séance ordinaire et une séance extraordinaire ont eu lieu le 20 juin.

Les conséquences du oui à l'initiative Contre l'immigration de masse ont été au centre des discussions de politique extérieure. Les gouvernements cantonaux ont réitéré leur volonté de maintenir la voie bilatérale et ils ont pris position sur le projet de mandat de négociation en vue d'une révision de l'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP). Parmi les autres dossiers de politique européenne, il a été question de la coordination de la stratégie à moyen terme du Conseil fédéral sur l'organisation constitutionnelle des relations avec l'UE, des réformes internes, des négociations sur l'électricité avec l'UE et du dialogue fiscal avec l'UE.

Les gouvernements cantonaux ont aussi approuvé une prise de position sur le mandat de négociation en vue d'une participation de la Suisse aux programmes culturels de l'UE et une prise de position sur des projets de mandat de négociation avec l'UE, avec les États-Unis et avec d'autres États portant sur l'échange automatique de renseignements. D'autres prises de position ont été publiées sur des dossiers de politique extérieure, qui concernent le mandat de négociation pour l'actualisation et le développement des accords de libre-échange existants et la stratégie macro-régionale pour la région alpine (SUERA). Un autre dossier important de politique extérieure a été l'élaboration d'un concept de coordination des rapports étatiques dans le domaine des droits de l'homme, susceptible d'améliorer les procédures d'établissement des rapports étatiques entre la Confédération et les cantons, mais aussi dans les cantons eux-mêmes, pour l'ensemble des traités sur les droits de l'homme signés par la Suisse.

La politique intérieure a été elle aussi influencée par l'accueil favorable réservé à l'initiative Contre l'immigration de masse et par la mise en œuvre du nouvel article 121a de la Constitution fédérale. La CdC a été associée aux travaux du groupe d'experts chargés par le Conseil fédéral de mettre en œuvre l'art. 121a Cst. Sur la base de ces travaux, les gouvernements cantonaux ont dégagé des principes d'admission importants à leurs yeux et ils ont pris position sur le plan de mise en œuvre du Conseil fédéral du 20 juin 2014.

Le Conseil fédéral et les gouvernements cantonaux se sont ensuite accordés, dans une prise de position, sur les objectifs de la mise en œuvre de l'art. 121a Cst. Ces objectifs ont été poursuivis par la Confédération et les cantons dans le cadre de deux projets : « Mesures d'accompagnement / exploitation du potentiel de main d'œuvre en Suisse » et « Gestion de l'immigration : organisation et processus ».

Les gouvernements cantonaux ont pris position également sur les dossiers suivants : 1) 2^e rapport sur l'évaluation de l'efficacité de la RPT ; 2) rapport de l'organe de pilotage commun Confédération – cantons et projet de consultation du Conseil fédéral sur la réforme de l'imposition des entreprises (RIE III) ; 3) rapport de la Commission de gestion du Conseil national du 4 avril 2014 sur le séjour des étrangers dans le cadre de l'accord sur la libre circulation des personnes ; 4) initiative Ecopop. Enfin, la CdC a pris position sur le rapport final « Association de l'espace rural à la collaboration tripartite » de la Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA).

Les révisions partielles de la loi sur la consultation et de la loi sur les étrangers, le soutien à la solution commune Confédération – cantons pour l'arrêté sur le réseau, les travaux de mise en œuvre du droit fédéral par les cantons, l'établissement et la publication du rapport « Monitoring du fédéralisme 2011-2013 », la décision de principe en faveur de l'Expo 2027 dans la région Lac de Constance – Suisse orientale et la participation à la Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA) ont aussi occupé la CdC. Citons pour finir la Conférence nationale sur le fédéralisme, quatrième du nom, qui s'est déroulée à Soleure.

Le Bureau, qui traite avant tout les affaires courantes et prépare les assemblées plénières, s'est réuni le 14 février, le 16 mai, le 29 août et le 14 novembre.

Le 21 mars et le 15 octobre, il a rencontré une délégation du Conseil fédéral dans le cadre du « Dialogue confédéral Confédération – cantons ». En outre, des discussions ont été menées avec une délégation du Conseil fédéral sur la politique européenne dans le cadre des Dialogues Europe organisés le 26 février, le 9 avril, le 6 juin, le 20 août et le 26 novembre.

Deux rencontres avec le Bureau du Conseil des États ont eu lieu les 16 mai et 7 novembre. Le Bureau a également organisé un « Stammtisch des cantons » à l'occasion des quatre sessions des Chambres fédérales. Les discussions ont porté sur les sujets suivants :

- discussion sur la situation de politique intérieure et la situation de politique extérieure après le 9 février 2014 ;
- réforme de l'imposition des entreprises (RIE III) ;
- 2^e rapport sur l'évaluation de l'efficacité de la RPT ;
- rapport « Monitoring du fédéralisme 2011 - 2013 » ;
- révision de la loi sur l'asile.

De nombreuses séances se sont par ailleurs déroulées dans des groupes de travail et des commissions politiques et techniques.

B Partie spéciale

1 Échange et mobilité

1.1 Généralités

Message concernant l'encouragement de la culture pour la période 2016 – 2019

Le 28 mars 2014, le Département fédéral de l'intérieur (DFI) a lancé la procédure de consultation relative au Message concernant l'encouragement de la culture pour la période 2016 - 2019 (Message culture).

Le Message culture 2016 - 2019 touche aux activités déployées par la Fondation ch pour faciliter la compréhension mutuelle, à savoir :

1. la traduction littéraire ;
2. les échanges scolaires entre les régions linguistiques.

Dans sa prise de position, la Fondation ch a qualifié de positives dans leur ensemble les mesures prévues en vue de renforcer la traduction littéraire et les échanges scolaires. La Fondation ch estime particulièrement importante la traduction dans les langues nationales d'œuvres littéraires suisses contemporaines. Elle relève par ailleurs qu'un effort est nécessaire pour sensibiliser les jeunes lecteurs à la traduction littéraire, un aspect insuffisamment pris en compte dans le Message culture. En ce qui concerne les échanges scolaires, la Fondation ch se félicite que les prestations de base et les mesures soient maintenues et que certaines d'entre elles soient développées ; elle approuve l'intention de la Confédération d'engager des mesures complémentaires pour les échanges d'enseignants, la formation professionnelle et l'encouragement direct. Si la Fondation ch a approuvé les moyens supplémentaires proposés par le Message culture en faveur de la traduction littéraire et des échanges scolaires, elle a aussi insisté sur la nécessité de savoir comment les utiliser.

Collaboration avec la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)

Plusieurs questions d'actualité ont été approfondies avec le Secrétariat général de la CDIP lors des séances semestrielles des présidences et des experts. Au centre des discussions : la stratégie de la Fondation ch pour l'échange et la mobilité, le programme d'échange d'enseignants à l'échelle du pays et les récents développements relatifs au programme Erasmus+ après le vote du 9 février.

L'Assemblée plénière CDIP a arrêté le 27 mars 2014 la décision de mettre en œuvre un programme d'échange national destiné aux enseignants et elle a adopté une déclaration relative à Erasmus+. Elle a décidé par ailleurs que le Secrétariat général CDIP et la Fondation ch procèderaient à une analyse des obstacles à l'échange et à la mobilité. Invitée par la CDIP, la Fondation ch a participé à la réunion de la Conférence des secrétaires généraux (CSSG) du 13 mars. Sandra Maissen, directrice de la Fondation ch, a passé en revue les activités réalisées dans le domaine de l'échange et de la mobilité depuis que la Fondation ch a reçu le mandat d'exécution de l'OFC et du SEFRI, en 2011, et elle a parlé de la situation actuelle concernant la promotion de l'échange en Suisse et en Europe.

La collaboration avec les organes de la CDIP s'est poursuivie avec succès en 2014. La Fondation ch a pu fournir régulièrement des informations sur les offres de programmes et les prestations de la Fondation ch et s'entendre avec les membres des organes sur les possibilités de soutien et de collaboration (groupe de coordination Langues

COL/COHEP, assemblée plénière de la Conférence suisse des services de l'enseignement secondaire II formation générale CESFG, commission Formation et groupe technique Mobilité de la Conférence suisse des rectrices et recteurs des hautes écoles pédagogiques COHEP, etc.). La collaboration avec les organisations référentes a fait ses preuves, notamment dans le cadre de projets concrets (manifestations, mesures de communication).

Les efforts de sensibilisation à l'échange et à la mobilité consentis depuis 2013 par les organisations de parents d'élèves à l'échelle suprarégionale (Fédération des Associations de Parents d'Élèves de la Suisse Romande et du Tessin FAPERT, Schule&Elternhaus, Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO) ont porté leurs fruits ; de vastes campagnes ont été organisées en 2014 afin de promouvoir les échanges.

1.2 Document-cadre Échange et mobilité de la Fondation ch 2014 - 2017

Entre août 2013 et novembre 2014, la Fondation ch a élaboré, en plusieurs étapes et avec le concours de tous ses collaborateurs, le « Document-cadre échange et mobilité de la Fondation ch 2014 - 2017 » (ci-après : document-cadre). Le document-cadre énonce le but stratégique de la Fondation ch dans le domaine échange et mobilité, et il définit les objectifs quantitatifs et qualitatifs des années à venir. Par ailleurs, il esquisse les priorités de contenu et d'organisation. En annexe, une présentation des principales bases légales applicables à la politique de la formation en Suisse aux niveaux fédéral et cantonal est assortie d'une sélection d'études et de rapports sur la question.

En octobre 2013, les mandants et les partenaires institutionnels de la Fondation ch (Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation SEFRI, Office fédéral de la culture OFC, Conférence suisse des directeurs de l'instruction publique CDIP et Office fédéral des assurances sociales OFAS) se sont exprimés sur la première version du document-cadre. Ils ont signalé qu'ils étaient prêts à participer activement à la discussion sur les objectifs de l'échange et de la mobilité. À l'issue de son assemblée plénière du 27 mars 2014, la CDIP a établi une priorité échange et mobilité par niveau de formation (école obligatoire, secondaire II, études supérieures) et elle a intégré ces trois axes dans le document-cadre. Cela a suscité des réactions positives de la part de l'OFC et du SEFRI. La version retravaillée du document-cadre a été consolidée une dernière fois avec les partenaires à l'été 2014. Le Comité directeur de la Fondation ch a adopté le document-cadre au cours de sa séance du 21 novembre 2014.

Le document-cadre définit les axes fondamentaux de la stratégie de la Fondation ch dans le domaine échange et mobilité. Afin de le compléter et de le concrétiser, des documents stratégiques séparés ont été établis pour chacun des niveaux de formation (formation scolaire, degré tertiaire, formation des adultes, formation professionnelle et formation extra-scolaire). Ces documents doivent permettre de définir les objectifs, les mesures prioritaires (communication comprise), les partenaires et les réseaux principaux pour chaque année civile et pour chaque niveau. Les premiers documents de chaque groupe-cible ont été adoptés en mars 2014 par la direction de la Fondation ch. Il s'agira de réévaluer chaque année les objectifs quantitatifs et qualitatifs et d'adapter les mesures prioritaires. Une fois définies, ces dernières seront portées à l'agenda ou au programme de travail des mandants. Le travail entrepris sur la base des documents stratégiques des différents niveaux de formation facilitera aussi la coordination des programmes et des prestations.

1.3 Communication

La Fondation ch a axé cette année sa communication sur les niveaux de formation. Il convient de mentionner les manifestations organisées à chaque niveau et le projet de refonte en cours du site ch-go.ch.

En 2014, la Fondation ch a organisé de nombreux rendez-vous, dont deux réunions pour les responsables cantonaux des échanges, une journée d'information et de réseautage pour les apprentis et pour les autres acteurs de la formation professionnelle ou du secondaire II, le Congrès suisse sur l'échange à Delémont, qui a attiré à lui seul quelque 200 participants. Un événement mérite une mention particulière : la rencontre avec les médias pour le lancement d'ExcursionPLUS, qui a eu lieu entre Berne et Fribourg dans un train spécialement affrété par les CFF. Le retentissement médiatique a été bon, la télévision consacrant même plusieurs reportages à l'événement. La manifestation de grande envergure Swiss Skills a permis à la Fondation ch de présenter ses projets d'échange destinés à la formation professionnelle.

La Fondation ch a participé cette année aussi à la journée nationale du Centre suisse de services Formation professionnelle, orientation professionnelle et de carrière (CSFO) qui avait lieu à Fribourg sur le sujet « lifelong guidance ».

Le vote du 9 février a placé le programme européen Erasmus+ sous le feu des projecteurs. La Fondation ch a répondu à plus de 60 sollicitations des médias, qu'elle a informés en coopération étroite avec le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI). Un autre gros dossier a été en 2014 le transfert d'expériences résultant des projets d'échange. Une cinquantaine de projets ont été recensés et publiés à l'intention du public intéressé, dont dix sous forme d'articles de presse documentant des exemples de bonnes pratiques. Enfin, il convient de rappeler la publication d'un guide consacré à la formation professionnelle ; il sert à la préparation, à la mise en œuvre et à l'évaluation des projets.

1.4 Statistiques de l'année scolaire 2012 - 2013

Chaque année, la Fondation ch compile les statistiques des échanges des écoles suisses aux niveaux national et international, sur la base des données fournies par les cantons.

Les statistiques 2012 - 2013 montrent une nouvelle hausse, que ce soit à l'intérieur des frontières (+ 17,3 %) ou avec l'Europe (+ 12 %). À noter que ce sont surtout les échanges individuels d'élèves qui ont augmenté.

2 Échange ch

Depuis 1976, la Fondation ch gère les prestations de services et les offres de programmes destinées à promouvoir les échanges d'élèves, d'apprentis, d'enseignants et de jeunes professionnels entre les régions linguistiques du pays, mais aussi avec l'étranger. Les programmes nationaux Pestalozzi et ExcursionPLUS (école obligatoire), Rousseau (écoles du niveau secondaire II), Piaget (formation professionnelle), PAL (assistants de langue en Europe) et Magellan (échanges extra-européens) sont regroupés au sein du service Échange ch, qui assure par ailleurs une série de prestations de base comprenant des publications et des événements et la tenue des statistiques de l'échange.

2.1 Collaboration avec l'Office fédéral de la culture (OFC) et d'autres partenaires

Prolongation jusqu'à fin 2015 de la convention de prestations avec l'OFC

Sur la base de la convention de prestations conclue avec l'Office fédéral de la culture (OFC) le 28 février et le 9 mars 2011, la Fondation ch a été chargée de promouvoir les échanges d'élèves et d'enseignants au niveau national. L'actuelle convention échoit le 31 décembre 2014.

L'OFC et la Fondation ch ont décidé de reconduire jusqu'au 31 décembre 2015 la convention en vigueur, la nouvelle convention, qui repose sur le Message culture 2016 – 2019, ne pouvant pas être conclue avant 2016. En 2015, la Fondation ch poursuivra donc ses activités (prestations de base et programmes pour l'école obligatoire, le secondaire II et la formation professionnelle de base) comme elle l'a fait jusqu'ici. Deux tâches supplémentaires viennent s'ajouter à sa mission : la consolidation du concept d'échange des enseignants et des élèves entre régions linguistiques de Suisse et la mise en œuvre du projet ExcursionPLUS qui seront financées par les provisions des exercices précédents.

Évaluation de la mise en œuvre de la convention de prestations

En vue de la nouvelle convention de prestations 2016 – 2019, l'OFC a fait évaluer par un consultant les activités de la Fondation ch dans le domaine de l'encouragement des échanges au niveau national. Le rapport d'évaluation définitif n'était pas encore disponible au moment de l'établissement de ce rapport. Il est prévu d'intégrer les conclusions et les recommandations à la convention de prestations 2016 – 2019 conclue entre l'OFC et la Fondation ch.

École obligatoire : lancement et mise en œuvre de l'offre de programme ExcursionPLUS

L'OFC et la Fondation ch entendent doubler le nombre de participants aux échanges sur une période de cinq ans (2011 – 2016). Le nouveau programme d'échange ExcursionPLUS vise à mobiliser les classes du niveau scolaire obligatoire. Son atout est sa facilité d'organisation. La Fondation ch a lancé cette offre le 4 septembre dans le cadre d'une rencontre avec les médias, qui a suscité un large écho. Dans le même temps, elle a réalisé une vaste campagne d'information à l'intention des institutions scolaires, avec le concours des départements cantonaux de l'instruction publique. Le patronage est assuré par des personnalités en vue : Alain Berset, conseiller fédéral, Département fédéral de l'intérieur DFI ; Andreas Caminada, cuisinier de renommée internationale ; Roger de Weck, directeur général SSR ; Mauro Dell'Ambrogio, secrétaire d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation SEFRI ; Christoph Eymann, conseiller d'État BS,

président de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) ; Jeannine Pilloud, cheffe Voyageurs CFF ; Jean-François Roth, président Suisse Tourisme ; Benedikt Würth, conseiller d'État SG, président de la Fondation ch ; Valentin Vogt, président Union patronale suisse.

Un outil électronique géré par la Fondation ch permet de poster les projets.

ExcursionPLUS est aussi soutenue par les CFF ; les classes participantes reçoivent un bon voyage de 300 CHF maximum. D'emblée, cette offre a eu un large écho et la Fondation ch a reçu les premières inscriptions immédiatement après le lancement. Au moment d'établir le présent rapport, plus de 50 propositions d'échange lui sont parvenues d'établissements scolaires de Suisse alémanique et de Suisse romande. D'autres devraient suivre, plus nombreuses, au printemps et à l'été 2015. L'objectif est de convaincre 300 classes de participer au programme d'ici fin 2015.

École obligatoire : programme national d'échanges interrégionaux pour le corps enseignant (concept)

En 2013, la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) a adressé une demande à la Fondation ch pour développer une nouvelle offre destinée aux enseignants. L'idée a été présentée à la CDIP par les organisations des directions de l'école obligatoire. La Fondation ch a repris l'idée d'un échange national d'enseignants et fixé de nouvelles priorités pour 2013 - 2014, de sorte qu'un concept provisoire a pu être élaboré conjointement avec le Secrétariat général CDIP. Après son adoption par l'Assemblée plénière CDIP du 27 mars 2014, la Fondation ch et la CDIP ont entrepris l'élaboration d'un concept de détail. Conformément à la convention de prestations avec l'OFC, c'est la Fondation ch qui est en charge de ce nouveau projet depuis 2013. Les deux parties ont convenu de consolider ce concept commun et de lui donner un ancrage auprès des partenaires de la formation à partir de 2015. En même temps, des échanges pilotes seront réalisés pendant l'année scolaire 2015 - 2016, afin de tester et d'affiner l'offre de programmes.

Niveau secondaire II : journée thématique sur l'échange, partie intégrante du mandat éducatif du gymnase

Le niveau secondaire II regroupe de nombreuses activités d'échange que les écoles peuvent réaliser de leur propre chef. Pour mieux diffuser les exemples de bonnes pratiques, encourager le partage d'expériences et la réflexion sur la finalité et les atouts de l'échange et de la mobilité, la Fondation ch a organisé le 12 septembre un séminaire consacré à l'échange et aux partenariats, partie intégrante du mandat éducatif du secondaire II. La manifestation a réuni plus de 50 spécialistes venus de toute la Suisse : des représentants des offices cantonaux du secondaire II, des directeurs d'établissements, des chefs de file et des responsables des échanges scolaires dans les écoles et dans les cantons. Le succès de cet événement montre qu'une réflexion sur les atouts et les limites de l'échange, sur l'angle pratique adopté pour aborder le sujet correspond à un besoin réel.

Échange dans la formation professionnelle : journée d'information et de réseautage formation professionnelle, promotion de l'échange dans le domaine de la formation commerciale

La discussion actuelle sur l'apprentissage des langues étrangères en Suisse soulève des questions sur la place qu'elles occupent dans le système éducatif suisse, donc aussi dans la formation professionnelle. S'y rattachent aussi des réflexions sur la compétitivité de la Suisse, la qualification de la relève et l'attrait de la formation professionnelle. Les atouts de l'échange et de la mobilité dans la formation professionnelle de base sont étroitement liés à ces questions ; ils étaient au cœur des débats de la première journée d'information et de réseautage que la Fondation ch a organisée à Berne

le 29 août avec la Conférence suisse des offices de formation professionnelle (CSFP). Y ont participé près de 50 responsables de la formation professionnelle de toutes les régions de Suisse. La manifestation entendait diffuser des exemples de bonnes pratiques, renforcer la mise en relation des participants et informer sur les offres d'échange et de soutien actuelles. Cette journée a permis à un groupe d'interlocuteurs des cantons actifs dans l'échange et la mobilité liés à la formation professionnelle de se retrouver pour un partage d'expériences.

Dans le domaine de la formation professionnelle, rien n'est encore définitivement établi en ce qui concerne l'extension des activités d'échange aux écoles professionnelles et aux entreprises. Étant donné l'importance de la formation en langues étrangères dans la formation initiale d'employé de commerce, et donc le gros potentiel escompté, la Fondation ch et la SEC Suisse ont décidé d'introduire des questions sur l'échange et la mobilité dans *l'enquête auprès des nouveaux diplômés* de l'été 2014. L'analyse des réponses a donné lieu à un rapport, qui révèle la nature des défis liés à une meilleure promotion de l'échange et de la mobilité, et qui ouvre certaines pistes. À partir de ce document, la SEC Suisse et la Fondation ch élaboreront conjointement en 2015 une série de mesures à mettre en œuvre.

La collaboration engagée l'an dernier avec des partenaires de la formation professionnelle (associations faîtières, entreprises, cantons) s'est poursuivie cette année par la mise en place de *projets-pilotes* destinés à la SEC Suisse et aux domaines des arts et métiers. Ces projets ont fait l'objet d'une évaluation systématique et d'une utilisation à des fins de communication.

2.2 Services, programmes et projets

Événements, réseaux, publications

Le *congrès sur l'échange* est un des grands rendez-vous annuels de la Fondation ch. Il a eu lieu les 20 et 21 novembre à Delémont et a été organisé en collaboration étroite avec le canton du Jura. Intitulé « La richesse par la diversité », le congrès a réuni quelque 200 participants de toute la Suisse, qui se sont perfectionnés sur certains aspects particuliers de l'échange et de la mobilité. Lors d'une table ronde publique, des personnalités de la politique, de l'éducation, des médias et de la recherche ont débattu des atouts du plurilinguisme pour la Suisse.

L'éducation relevant principalement des cantons, ils favorisent les échanges à travers les *responsables cantonaux des échanges* (RCE). La Fondation ch entretient des contacts étroits avec les RCE ; deux réunions sont prévues chaque année pour l'information, la planification et les discussions. Elles ont eu lieu cette année le 9 mai à Berne et le 20 novembre à Delémont.

La Fondation ch a également publié les numéros 61 et 62 du magazine *Le Trait d'union*, avec un tirage de 3800 exemplaires chacun, et deux numéros de *Trait concret*, une collection d'exemples pratiques autour de l'échange. Au sommaire des deux numéros : l'échange comme projet pédagogique et le rôle des directions d'établissement dans les échanges.

Programmes et projets

L'aide au financement assurée par la Fondation Pro Patria pour la période 2012 - 2016 permet à la Fondation ch de soutenir des projets d'échange nationaux dans des écoles de tous les niveaux à hauteur de 100'000 CHF par an. En 2014, 154 écoles ont reçu un soutien pour des projets d'échange, pour un montant total de 110'000 CHF (2013 : 118 écoles).

Le programme de stage *Premier Emploi* a été confié à la Fondation ch en 1994 par le Secrétariat à l'économie (SECO). Il fait partie des mesures fédérales du marché du tra-

vail et prévoit un stage en entreprise de 6 mois dans une autre région linguistique pour les titulaires d'un CFC ou d'un diplôme universitaire au chômage. Les demandes ont légèrement reculé au 3^e trimestre 2014 en raison du faible chômage des jeunes. Au dernier trimestre, la demande a été forte, ce qui aura un impact sur le nombre de postes de stage.

Sur mandat du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI), la Fondation ch gère depuis l'année scolaire 2011 - 12 le *programme d'assistants de langue PAL*. 33 jeunes enseignants de Suisse en ont profité durant l'année scolaire 2014 - 15 (2013 : 48), tandis que 63 (2013 : 59) participants venus d'Allemagne, de France, d'Italie, d'Autriche ou d'Espagne enseignaient en Suisse. Le contrat de gestion du programme d'assistants de langue PAL conclu en 2011 arrive à échéance au 31 décembre 2013. La Fondation ch a conduit en 2013 des négociations avec le SEFRI et elle a pu obtenir début 2014 un renouvellement du contrat pour la période 2014 - 2016 et une hausse du financement annuel.

Sur mandat de la Fondation Mercator Suisse et en collaboration avec celle-ci, la Fondation ch proposera à partir de 2015 une nouvelle offre de programmes internationale pour les écoles secondaires intitulée « Classe d'école Suisse - Inde ». L'idée est que 5 classes suisses nouent un partenariat avec 5 classes indiennes pendant l'année scolaire 2015 - 2016, que 5 autres classes fassent de même en 2016 - 2017 et qu'elles se rencontrent dans les deux pays. La Fondation Mercator Suisse et la Fondation ch ont signé un accord de coopération le 10 novembre 2014. 125'000 CHF sont à disposition chaque année pour financer les activités des classes dans les deux pays.

3 Agence ch

3.1 Appels à projets 2011, 2012 et 2013

L'Agence ch doit mener à terme les projets des programmes LLP et YiA. Les derniers d'entre eux se termineront fin 2016.

Les programmes suivent leur cours sans difficulté majeure. À l'exception de deux cas problématiques, tous les projets de l'appel à projets 2011 ont été menés à bien. Plus de 280 contrats sont arrivés à échéance.

Pour 2012, 57 contrats sur un total de 311 sont encore en cours.

En 2013, le nombre de contrats a sensiblement augmenté. 176 contrats sur un total de 360 sont encore en cours.

3.2 Mise en place de la solution transitoire Erasmus+ 2014

À la suite du oui à l'initiative populaire Contre l'immigration de masse le 9 février 2014 et de la décision du Conseil fédéral de ne pas signer le protocole visant l'extension de la libre circulation des personnes à la Croatie sous sa forme actuelle, l'UE a suspendu les négociations en cours pour la participation de la Suisse au programme éducatif Erasmus+. La Suisse a du même coup perdu son statut de pays participant. Afin de lui permettre de continuer à participer à Erasmus+, le Conseil fédéral a arrêté le 16 avril le financement d'une « solution transitoire Erasmus+ » dont la mise en œuvre administrative a été confiée à la Fondation ch.

En mars 2014, l'Agence ch a participé aux réflexions engagées autour de la mise en œuvre de la participation indirecte en mettant des ressources à disposition du SEFRI. Elle a donc apporté sa pierre au dispositif présenté au Conseil fédéral.

Le Conseil fédéral a décidé de mettre sur pied une solution transitoire basée sur les éléments suivants :

- un budget de 22,7 millions CHF est à disposition pour les programmes européens.
- La priorité est clairement donnée aux mobilités (key action 1). 89 % des fonds sont dévolus aux mobilités, soit 20,286 millions CHF.
- Le solde, soit 2,414 millions CHF, est prévu pour les coopérations et les partenariats (key action 2), le « policy support (key action 3) », le sport et autres mesures centralisées. Pour ces programmes, une procédure spécifique a été mise en place, qui permet à des institutions suisses de participer à des projets européens sur la base d'un financement intégralement suisse.
- Le budget global sert également à financer les activités entrantes, puisque les mobilités s'organisent sur un principe de réciprocité.

Dans l'urgence, la Fondation ch a dû s'adapter pour mettre en œuvre cette solution transitoire (nouvelles procédures, nouveaux instruments de travail, refonte des contrats, etc.).

Cette opération peut être qualifiée de réussie et donne pleinement satisfaction à notre mandant, mais le défi a été de taille pour nos collaborateurs. La non-participation aux programmes de l'UE et les incertitudes qu'elle engendre ne sont pas restées sans conséquence pour le personnel (nombreux départs, manque de motivation, craintes).

3.3 Résultats de la procédure de soumission

Bilan chiffré des mobilités

L'objectif est pleinement réalisé puisqu'un montant global de 20,330 millions CHF a été contractualisé (mobilités sortantes : 12,430 millions CHF ; mobilités entrantes : 7,900 millions CHF).

La limite de 89 % est légèrement dépassée puisqu'elle atteint 89,6 %. Les montants excédant la limite de 20,286 millions CHF seront inscrits au budget des « mesures d'accompagnement / réserves de surréservation ».

Voici un bref bilan des mobilités (annexe 8.1), programme par programme.

Programme	Projets	Projets soutenus	Mobilités (demandes)	Mobilités soutenues
Comenius	25	22	133	101
LdV	16	16	550	526
Erasmus	38 (sortantes seulement)	38 (sortantes seulement)	5'203 (sortantes seulement)	4'369 (sortantes seulement)
Grundtvig	11	7	153	39
YiA	31	26	922	696

On constate pour l'essentiel une diminution conséquente des mobilités dans presque tous les programmes, à l'exception des hautes écoles où la progression est sensible. Il faut cependant se garder d'établir des comparaisons entre 2013 et 2014. La mise en œuvre d'une participation indirecte intervient dans le cadre d'un remaniement des programmes de grande envergure à l'échelle de l'UE et celui-ci a un impact sur les porteurs de projets.

3.4 Bilan chiffré des projets de collaboration

21 projets ont été déposés dans le délai imparti pour un montant global de 1,125 million CHF. Nous sommes relativement loin du potentiel financier de 2,414 millions CHF.

Force est de constater une diminution très importante des projets de partenariat dans le domaine de la formation professionnelle et de la formation des adultes, ainsi que dans le programme de la jeunesse.

Cela correspond aux attentes étant donné les circonstances. En effet, la mise en place d'une procédure dans l'urgence, le manque de temps pour la communiquer, les polémiques des médias autour de certains projets, les délais (call le 30 juin et délai de candidature au 15 août, soit en pleine pause d'été), les doutes de certains partenaires européens sur une possible participation suisse n'ont pas créé des conditions favorables pour les porteurs de projet suisses.

Moins de la moitié des projets bénéficient d'une aide maximale de 400'000 CHF, un état de fait qu'il faut mettre au compte de l'évaluation négative par l'Agence ch, par la direction des programmes européens ou par les agences nationales chargées de la coordination des projets.

3.5 Relation contractuelle avec le SEFRI

À la fin de 2013, le SEFRI et la Fondation ch ont signé un contrat de trois ans, dans le but de mettre en œuvre la participation de la Suisse à Erasmus+ et de mener à terme notre participation aux anciens programmes LLP et YiA.

Étant donné que la Suisse ne participe pas à Erasmus+, le contrat avec le SEFRI a été résilié pour la fin 2014.

Au début de juillet 2014, les parties ont signé un nouveau contrat qui régit la mise en œuvre de la solution transitoire en 2014 et la fin des programmes précédents.

En novembre 2014, la Fondation ch a reçu du SEFRI deux offres de contrat : l'une concernant la clôture des programmes LLP et YiA pour la fin 2016, la seconde se rapportant à la mise en œuvre de la solution transitoire 2015 et à la reconduction de la solution transitoire de 2014 à fin 2018.

La Fondation ch a communiqué son accord pour la mise en œuvre de la solution transitoire en 2015. Elle a prié le SEFRI de préciser ses vues sur la promotion future de la mobilité, afin de pouvoir évaluer la pertinence d'un partenariat de longue durée.

3.6 Perspectives

Les perspectives 2015 sont claires. La Fondation ch doit mener de front la gestion des programmes LLP et YiA, la mise en œuvre de la solution transitoire 2014 et mettre au point la solution transitoire 2015.

Elle a tiré un bilan de l'exercice 2014. L'année 2015 servira à corriger, à simplifier et à améliorer ce qui peut l'être, dans l'intérêt de notre mandant, de nos responsables de projets, de nos autres partenaires et, bien sûr, dans notre propre intérêt.

D'intenses préparatifs ont précédé l'appel à projets du 2 décembre 2014 pour l'année 2015. Il a fallu fixer les échéances et les subventions et préparer dans toutes les langues les documents des dossiers de candidature.

Le financement européen faisant défaut, le budget a été réduit. Les ressources n'ont donc pas pu être maintenues comme prévu, une réduction logique, en considération de la baisse du volume de travail.

4 Collection ch – Littérature suisse en traduction

Depuis 1974, la Collection ch soutient la traduction littéraire en Suisse, par des subventions versées aux frais d'impression, et encourage les échanges littéraires par-delà les frontières linguistiques. Chaque année, cinq à huit nouveaux ouvrages sont publiés à l'enseigne de la collection. Le projet est financé par les cantons (à titre gracieux).

En plus de promouvoir la traduction de la littérature contemporaine suisse, la Collection ch veille à faire connaître, avec le concours des éditeurs, la création littéraire des autres régions linguistiques à travers tout le pays et par-delà les frontières nationales. Le programme éditorial de la Collection ch est défini par la Commission de publication, composée de sept experts des quatre régions linguistiques. La Commission sélectionne les ouvrages et conseille les maisons d'édition spécialisées dans la littérature. Avant qu'un livre ne soit publié, sa traduction est contrôlée par un membre de la Commission. La Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia et la Fondation Walter et Ambrosina Oertli, de Zurich, y sont chacune représentées par un observateur permanent.

La Commission s'est réunie cette année le 1^{er} avril à Berne, à la Maison des cantons, pour adopter le nouveau programme. La rencontre d'automne a eu lieu le 28 novembre à la Bibliothèque nationale suisse.

4.1 Parutions

La Collection ch compte actuellement 272 ouvrages, parmi lesquels les 9 suivants parus en 2013 :

BOSC David ; *La claire fontaine* (verlag die brotsuppe)
BUTI Roland ; *Le milieu de l'horizon* (Verlag Nagel & Kimche)
GIGER Hubert ; *La Sorcière de Dentervals* (Éditions Plaisir de Lire)
LENZ Pedro ; *Faut quitter Schummertal !* (Éditions d'en bas)
LAYAZ Michel ; *Die fröhliche Moritat von der Bleibe* (verlag die brotsuppe)
FAZIOLI Andrea ; *Vengeance d'orfèvre* (Éditions Plaisir de Lire)
QUADRI Claudia ; *Une Larme de porto, peut-être ?* (Éditions Plaisir de Lire)
ROUD Gustave ; *Petit traité de la marche en plaine* (Armando Dadò)
ROCHAT Jean-Pierre ; *L'écrivain Suisse allemand* (verlag die brotsuppe)



Nouvelles publications 2014 de la Collection ch

4.2 Projets

La Collection ch dans les écoles

Depuis plusieurs années, la Collection ch propose aux auteurs de se rendre, avec leurs traducteurs, dans les écoles, l'objectif étant de rapprocher le jeune public des écrivains suisses et de leurs ouvrages. Ces lectures en tandem (auteur-traducteur) permettent de sensibiliser les élèves aux interactions entre les langues et de leur expliquer ce que devient un texte durant le processus de traduction. C'est aussi l'occasion de montrer aux élèves et au corps enseignant l'importance des échanges linguistiques et culturels.

La « Collection ch dans les écoles » existe depuis 14 ans. Elle peut se féliciter d'une forte participation depuis plusieurs années déjà et les 25 lectures annuelles sont un véritable succès. La Fondation Sophie et Karl Binding de Bâle a assuré son financement jusqu'à la fin 2016.

Prix | Premio | Premi - Oertli-ch – Preis

Créé par la Fondation ch et la Fondation Walter et Ambrosina Oertli, le « Prix | Premio | Premi - Oertli-ch – Preis » a été décerné pour la première fois le 31 mai à l'occasion des Journées littéraires de Soleure. Il est allé à Hendrik Rogner pour son excellent mémoire de maturité consacré à la traduction du livre *L'Aquarium* de l'auteure romande Cornélia de Preux.

4.3 Retour sur 40 ans de Collection ch

En 2014, la Collection ch a fêté ses 40 ans. Cet anniversaire a été l'occasion d'attirer l'attention du public sur cette remarquable collection, sur les auteurs et sur l'excellente qualité des traductions.

L'exposition spéciale conçue pour cette année anniversaire a fait le tour des salons littéraires suisses : Salon du Livre de Genève, Journées littéraires de Soleure, festival de littérature de Loèche-les-Bains, Le livre sur les quais à Morges, Babel à Bellinzone, EDICION à Bienne et Dis da Litteratura à Domat-Ems. Le tour de Suisse s'est terminé à la Bibliothèque nationale suisse de Berne.

Une cérémonie officielle a eu lieu le 28 novembre à Berne, à la Bibliothèque nationale suisse, en présence d'Isabelle Chassot, directrice de l'Office fédéral de la culture, qui a tenu le discours officiel, de Benedikt Würth, président de la Fondation ch et de Roman Bucheli, président de la Commission de publication. La soirée a pris fin avec une performance poétique du groupe « Bern ist überall » et une lecture scénique en quatre langues du texte « Totemürgeli » de Franz Hohler.

Un programme spécial, composé d'un débat sur les anthologies de poésie et d'une visite guidée des Archives littéraires suisses et du Centre Robert Walser, a été organisé pour rendre hommage au formidable travail accompli par les traducteurs littéraires.

5 Activités ch

5.1 Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2014

Réunissant du 8 au 10 janvier à Interlaken quelque 130 membres de gouvernement et chanceliers d'État de tous les cantons suisses, le séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » a rencontré cette année encore un formidable succès. Il a été l'occasion d'offrir un programme varié avec la participation d'intervenants de renom, parmi lesquels deux membres du Conseil fédéral et le ministre des affaires extérieures de la République slovaque. Au programme : les tendances centralisatrices et la politique fédérale, la libre circulation des personnes et la migration, ainsi que le financement des assurances sociales sous l'angle de l'évolution démographique. Les discussions ont été très animées et la soirée culturelle organisée par le canton de Genève très appréciée. Le séminaire s'est déroulé dans son cadre habituel et l'évaluation qui en a été faite confirme son succès.

Composition du comité d'organisation :

- Carlo Conti, conseiller d'État (BS), présidence
- Elisabeth Baume-Schneider, ministre (JU)
- Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État (FR)
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE)
- Marianne Koller-Bohl, conseillère d'État (AR)

Premier jour, 8 janvier 2014

Sujets : Tendances centralisatrices et politique fédérale - état des lieux

Animation : Nathalie Randin

Exposé de **Benedikt Würth**, conseiller d'État (SG), président de la Fondation ch pour la collaboration confédérale : Réforme du fédéralisme 04 - Monitoring du fédéralisme 12 : constat, évaluations, action requise

Exposé d'**Andreas Ladner**, professeur à l'Institut de hautes études en administration publique (*IDHEAP*) : Les tendances centralisatrices de la Confédération – analyse du point de vue scientifique

Exposé de **Stefan Vogel**, privatdocent en droit constitutionnel et administratif, sciences administratives, Université de Zurich : Pilotage indirect des tâches cantonales par les flux financiers de la Confédération : contraintes. Exemple de la Stratégie énergétique 2050

Exposé de **Beat Vonlanthen**, conseiller d'État (FR), président de la Conférence des directeurs cantonaux de l'énergie (CDEn) : La centralisation sous la pression du temps et de l'argent

Questions de l'assemblée

Tendances centralisatrices dans différents secteurs politiques

Intervention de **Hans-Jürg Käser**, conseiller d'État (BE), président de la Conférence suisse des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police (CCDJP) : Tendances centralisatrices dans le secteur de la sécurité intérieure

Intervention de **Christoph Eymann**, conseiller d'État (BS), président de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) : Tendances centralisatrices dans le domaine de l'éducation, illustrées par l'enseignement de la musique et du sport

Intervention de **Peter Hegglin**, conseiller d'État (ZG), président de la Conférence des directeurs cantonaux des finances (CDF) : Tendances centralisatrices dans le secteur des impôts. Impôt fédéral sur les successions, une atteinte à la souveraineté fiscale des cantons ?

Intervention de **Carlo Conti**, conseiller d'État (BS), président de la Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé (CDS) : Tendances centralisatrices dans le secteur de la santé : exemple de l'interprétation excessive de la LAMal

Modèles de coopération intercantonaux comme alternative à la centralisation ?

Exposé de **Beat Villiger**, landammann (ZG), président de la Conférence des gouvernements de la Suisse centrale (jusqu'au 31 décembre 2013) : Modèles de coopération intercantonaux à l'échelon régional comme alternatives à la centralisation ? L'exemple des cantons de Suisse centrale

Exposé de **Béatrice Métraux**, conseillère d'État (VD), membre de la Conférence latine des Chefs des Départements de justice et police CLDJP : La Conférence latine des Chefs des Départements de justice et police : un exemple de réussite en matière de collaboration intercantonale

Table ronde avec des membres du Conseil des États et questions de l'assemblée

- **Hans Hess**, conseiller aux États, président de la Commission de la politique de sécurité
- **Christine Egerszegi-Obrist**, conseillère aux États, présidente de la Commission de la sécurité sociale et de la santé
- **Jean-René Fournier**, conseiller aux États, président de la Commission des finances
- **Hannes Germann**, président du Conseil des États

L'autre niveau

Exposé **Pierre Margot**, professeur, directeur de l'École des sciences criminelles, Institut suisse de police scientifique (Université de Lausanne) : L'enquête criminelle et méthode scientifique

Deuxième jour, 9 janvier 2014

Sujets : Libre circulation des personnes et migration

Animation : Stephan Klapproth

Allocution de bienvenue du président du Conseil des États

Exposé d'**Armindo Silva**, directeur de l'emploi, de la législation sociale et du dialogue social de la Commission européenne : L'importance de la libre circulation des personnes pour l'Union européenne

Exposé de **Miroslav Lajcak**, vice premier ministre, ministre des affaires extérieures et européennes de la République slovaque : Expérience pratique d'un État membre avec la libre circulation des personnes. Chances et enjeux

Exposé de **Didier Burkhalter**, président de la Confédération : Défis de politique européenne, notamment l'importance de la libre circulation des personnes pour les accords bilatéraux avec l'Union européenne

Exposé de **Jean-Michel Cina**, président du Conseil d'État (VS), président de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) : La libre circulation vue par les cantons

Table ronde et questions de l'assemblée

Libre circulation des personnes et migration : le point de vue de l'intérieur

Exposé de **Kurt Zibung**, conseiller d'État (SZ), membre du Comité de la Conférence des chefs des départements cantonaux de l'économie publique (CDEP) jusqu'en 2013 : L'immigration comme facteur positif de l'économie

Exposé de **Jacqueline de Quattro**, conseillère d'État (VD), vice-présidente de la Conférence suisse des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police (CCDJP) : Les répercussions de la libre circulation sur la sécurité et la solidarité

Exposé de **Martin Graf**, conseiller d'État (ZH), chef de la Direction de la justice et des affaires intérieures : Renforcer la cohésion sociale grâce à l'intégration

Exposé de **Pierre Maudet**, conseiller d'État (GE), chef du département de la sécurité : La libre circulation des personnes et les expériences réalisées par un canton frontalier romand

Exposé de **Reto Dubach**, conseiller d'État (SH), chef du département des constructions, président des représentants cantonaux au sein de la conférence métropolitaine de Zurich : Immigration et croissance démographique dans l'espace métropolitain zurichois (commentaire du rapport du même nom)

Exposé de **Christoph Brutschin**, conseiller d'État BS, chef du Département de l'économie, des affaires sociales et de l'environnement de Bâle-Ville :

Importance de la libre circulation des personnes pour la place scientifique suisse

Exposé de **Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch**, secrétaire d'État, Secrétariat d'État à l'économie (SECO) : Les répercussions de la libre circulation des personnes sur le marché du travail

Exposé de **Valentin Vogt**, président de l'Union patronale suisse : L'importance de la libre circulation des personnes pour l'économie suisse

Table ronde et questions de l'assemblée

Troisième jour, 10 janvier 2014

Sujet : Le financement des assurances sociales sous l'angle de l'évolution démographique

Animation : Moreno Bernasconi

Exposé de **Carlo Knöpfel**, professeur, *Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung*, Bâle : Interactions et défis du financement des assurances sociales

Exposé d'**Alain Berset**, conseiller fédéral, chef du Département fédéral de l'intérieur : Prévoyance vieillesse 2020

Exposé de **Peter Gomm**, landammann (SO), président de la Conférence des directeurs cantonaux des affaires sociales (CDAS) : Les cantons face au dilemme transfert de charges vs démographie dans le domaine de la sécurité sociale

Exposé de **Paolo Beltraminelli**, conseiller d'État (TI), chef du Département de la santé et des affaires sociales du canton du Tessin : Les répercussions financières pour les cantons, exemple des soins de longue durée

Exposé de **Kaspar Schläpfer**, conseiller d'État (TG), chef du Département de l'intérieur et de l'économie : Train de mesures pour réduire les coûts des prestations complémentaires : propositions du canton de Thurgovie

Table ronde et questions de l'assemblée

5.2 Monitoring du fédéralisme

Premier rapport pluriannuel 2011-2013

Sur mandat de la Fondation ch pour la collaboration confédérale, un rapport de monitoring consacré à l'évolution du fédéralisme est publié chaque année depuis 2005. Le 26 novembre 2012, le Comité directeur de la Fondation ch a arrêté un nouveau concept qui prévoit la subdivision entre un rapport annuel et un rapport pluriannuel plus étoffé. Ce dernier reste une tâche incombant au secrétariat de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC), sur mandat de la Fondation ch. Le même jour, il a adopté une nouvelle politique de communication, afin d'exploiter de manière optimale l'opportunité offerte par la parution des rapports annuel et trisannuel, mais aussi de faire la promotion du fédéralisme et de sensibiliser tant les acteurs concernés que l'opinion publique à la nécessité de disposer d'un fédéralisme fort (détails, rapport annuel 2013 Fondation ch, p. 59 ss).

Le premier rapport pluriannuel, dont le rythme de parution est calqué sur celui de la Conférence nationale sur le fédéralisme qui a lieu une fois tous les trois ans, a été publié en version papier le 20 juin 2014, jour de son adoption par l'Assemblée plénière de la CdC. Ce document et ses annexes ont été diffusés le même jour sur les sites internet de la CdC et de la Fondation ch. Le rapport, son contenu, sa forme et sa structure ont reçu un bon accueil de ses destinataires, y compris des médias. Il est néanmoins prévu de mettre un accent plus fort, autant dans les rapports annuels que pluriannuels, sur les activités législatives des cantons, et plus précisément sur les projets novateurs menés à bien au niveau cantonal.

Le Comité directeur de la Fondation ch ayant demandé que soit intensifiée la politique d'information et de communication sur le fédéralisme, les principaux enseignements tirés du rapport sur le monitoring doivent être diffusés auprès des réseaux politiques et discutés avec le Conseil fédéral, les membres des Chambres fédérales, ou encore avec les partis politiques et les cercles intéressés. Le rapport *Monitoring du fédéralisme 2011-2013* et les mesures proposées par les cantons ont été discutés à la faveur de plusieurs rencontres :

- Dialogue confédéral du 15 octobre 2014
- Bureau du Conseil des États du 7 novembre 2014
- 4^e Conférence nationale sur le fédéralisme des 27/28 novembre 2014 à Soleure
- Stammtisch des cantons du 1^{er} décembre 2014
- Entretiens fixés avec des représentants des partis siégeant au Conseil fédéral.

Coopération Fondation ch – Institut du fédéralisme (IFF)

Lors de sa séance extraordinaire du 4 septembre 2014, le Comité directeur a approuvé la signature d'un contrat liant la Fondation ch à l'Institut du fédéralisme (IFF) pour une phase pilote de trois ans, qui servira à roder un nouveau modèle de collaboration. Le contrat a été signé le 16 septembre 2014, et la phase pilote a débuté le 1^{er} octobre. Selon le nouveau contrat, l'IFF assure des prestations de base à l'attention des cantons, telles que la recherche sur des questions liées au fédéralisme et la mise en place d'une bibliothèque dédiée au fédéralisme et au droit (inter)cantonal. Des tâches plus spécifiques sont aussi prévues, à savoir toutes les prestations assurées par l'IFF pour l'établissement du monitoring du fédéralisme et la publication d'une infolettre quatre fois par an, traitant de questions d'actualité. Les prestations englobent a) pour les rapports annuels : une analyse de la jurisprudence et de la littérature spécialisée et une relecture du rapport finalisé ; et b) pour les rapports pluriannuels en sus : une analyse des projets des cantons et de la collaboration intercantonale et un suivi scientifique du rapport.

La phase pilote achevée, il sera procédé à une nouvelle évaluation de la collaboration avec l'IFF et de ses modalités. La question de la périodicité de la publication du rapport pluriannuel sera également analysée, en particulier l'opportunité du maintien du rythme trisannuel.

Prix du fédéralisme

Afin de porter haut la bannière du fédéralisme et de le rendre concret et vivant pour les instances intéressées et le grand public, il a été décidé de créer un prix du fédéralisme, et de le remettre pour la première fois lors de la Conférence nationale du fédéralisme 2014 à Soleure. Un règlement ad hoc a été adopté par le Comité directeur, lors de sa séance du 21 novembre 2014.

Le premier prix du fédéralisme a été attribué à l'ancien conseiller fédéral Arnold Koller. Hommage a ainsi été rendu à une personne qui a œuvré toute sa vie « dans l'esprit et en faveur du fédéralisme ». Ce prix purement honorifique est composé d'une plaquette gravée au nom du lauréat et exposée à la Maison des cantons, ainsi que d'un trophée. Le prix du fédéralisme 2014 a été remis par le président de la Fondation ch, Monsieur Benedikt Würth. L'hommage a été prononcé par le conseiller d'État Pascal Broulis.

Étude sur le fédéralisme et la compétitivité

Lors des discussions sur le monitoring du fédéralisme, le Comité directeur a suggéré de faire évaluer l'impact du fédéralisme suisse sur la compétitivité de notre pays et d'établir une comparaison internationale. Il est prévu de publier l'étude en 2017, année des 50 ans de la Fondation ch. L'idée a pris forme en 2014 et l'Union des Banques Cantonales Suisses (UBCS) a déclaré qu'elle s'associerait à la réalisation du projet. Il est prévu de contacter, début janvier 2015, un ou deux organismes scientifiques spécialisés dans les études sur la concurrence ; le mandat devrait bénéficier du soutien de l'Institut du fédéralisme.

5.3 Rapport financier sur les conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles

Le rapport financier établi depuis cinq ans par la Fondation ch a pour objectif de faire la transparence sur le financement, l'évolution des dépenses et des effectifs des organisations impliquées dans le projet (intitulé ConfDir). Les points saillants du rapport 2013 sont résumés ci-après.

Les cotisations des cantons s'élèvent à 24,6 millions CHF en 2013, en hausse de 0,4 million CHF ou 1,7 % par rapport à 2012. Cette augmentation s'explique principalement par le fait que les cotisations des cantons sont bien souvent fonction du nombre d'habitants. La croissance démographique explique donc en partie cette progression. Il faut également signaler l'augmentation de la cotisation à la Conférence suisse des directeurs des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de la protection de l'environnement.

Les activités des conférences sont essentiellement financées par des contributions cantonales. Ces dernières représentent 55,1 % des revenus totaux (55,2 % en 2012). Le montant versé par les cantons cumule la cotisation des cantons, la participation aux coûts liés à des prestations spécifiques et diverses recettes allouées aux conférences pour financer des projets. La participation de la Confédération représente 19,3 % du total des revenus (2012 : 18,8 %) et celle de tiers 12,2 % (2012 : 11,7 %). Environ 13 % des charges sont liées à des comptes de passage.

Les charges totales (sans les effets des comptes de passage) s'élèvent à CHF 40,1 millions, en hausse de CHF 0,8 million ou 0,8 %. Cette variation s'explique essentiellement par :

- des dépenses extraordinaires enregistrées en 2012 qui n'ont pas d'impact sur l'exercice 2013 (1 million à la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique pour la provision de couverture constituée pour la CPS et 1 million de crédit supplémentaire à la Conférence des directeurs cantonaux de l'énergie) ;
- le financement de projets (1 million pour les programmes européens de formation, 0,8 million pour le projet de registre de l'état civil informatisé et 0,2 million pour la base de données des affaires et le rapport sur le fédéralisme) ;
- des dépenses non pérennes (+ 0,2 million à la Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé pour la coordination de la médecine spécialisée et + 0,2 million pour la mise en œuvre de l'art. 65a de l'assurance-maladie).

Les dépenses pour les activités de base des conférences représentent env. 45 % du total des dépenses (47 % en 2012). Ces activités concernent les tâches de coordination intercantonale et de défense des intérêts des cantons auprès de la Confédération. Les conférences emploient 145,2 équivalents plein temps (EPT), y compris les mandataires externes, soit une augmentation de 2,7 EPT (+ 4,4 EPT en 2012) ou 1,3 %.

5.4 Maison des cantons

La Maison des cantons (MdC) existe depuis six ans ; sa réputation est établie. De nouvelles conférences aimeraient s'y installer, mais l'infrastructure ne le permet pas. Une liste d'attente existe ; il faudra trouver des solutions l'année prochaine pour répondre à une demande en constante hausse.

Les salles de réunion sont très demandées et il n'est pas rare qu'il n'y ait plus aucune place disponible, notamment en périodes d'activités intenses. La MdC accueille en moyenne 140 réunions par mois. La gestion des salles est toujours plus complexe, les exigences plus nombreuses (mise en place des chaises, infrastructure technique, buffets). Les frais de *facility management* ne cessent d'augmenter. Voulu à l'origine par les conférences et les organisations membres de l'organe directeur MdC, le système électronique de réservation est devenu un outil indispensable à la gestion des salles. Enfin, les collaborateurs travaillant à la MdC ont désormais un *Closed User Group* sur le site www.haus-der-kantone.ch.

L'organe directeur MdC avait demandé que soit améliorée la sécurité de la Maison des cantons : le Bureau de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) a refusé d'accéder à cette demande, estimant les mesures proposées inappropriées et trop coûteuses.

Après six ans d'exploitation, il apparaît nécessaire d'améliorer l'infrastructure. L'organe directeur a donc décidé de créer un fonds de renouvellement pour financer ce type de projets. La prochaine étape consistera à remplacer l'infrastructure réseau et téléphonique (cf. point 5.6 ci-après).

En 2013, l'organe directeur était présidé par Michael Jordi, secrétaire général de la Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé (CDS).

5.5 Service linguistique

En 2014, le Service linguistique a vu le départ à la retraite de l'un de ses collaborateurs et l'arrivée d'un nouveau traducteur qui est titulaire d'une licence en sciences politiques et a plus de 20 ans d'expérience de la traduction.

Le volume traduit en 2014 est sensiblement identique à celui de 2013 (10 millions de caractères ou 185'000 lignes), la Fondation ch et la Conférence des gouvernements cantonaux totalisant près des trois quarts des mandats. Les 27 % restants proviennent d'autres conférences sises à la Maison des cantons. Le français est stable (80 % des mandats), alors que l'allemand est en hausse (9 %), l'anglais en léger recul. La part des mandats traités en interne a sensiblement augmenté.

Le Service linguistique a publié des recommandations rédactionnelles à l'attention des collaborateurs de la Fondation ch. Objectif : harmoniser l'utilisation du français au sein de l'organisation.

5.6 Informatique et télécommunications

Depuis le mois d'octobre, le personnel de la Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé (CDS) (16 postes de travail) et celui de la Conférence des directrices et directeurs cantonaux des finances (CDF) (2 postes) utilisent les prestations informatiques de la Fondation ch. Ainsi, la Fondation ch fournit, fin 2014, des prestations informatiques pour 111 postes de travail, à Berne et à Soleure. Il s'agit d'une offre complète qui comprend l'assistance de premier niveau (*first level support*) assurée par les deux informaticiens.

Il a été décidé cette année de remplacer toute l'infrastructure réseau et téléphonique de la Maison des cantons, arrivée en fin de cycle de vie après six ans d'utilisation. L'assistance technique ne pouvant plus être assurée dans son intégralité, un remplacement est indispensable. Les travaux démarreront début 2015.

La banque de données d'adresses de la Fondation ch a été mise à jour ; enfin, la base de données des affaires des conférences des directeurs, qui permet le monitoring des dossiers, a été adaptée aux besoins fonctionnels de la CdC et compte aujourd'hui une interface utilisateur en français.

5.7 Autres prestations

La Fondation ch propose aux organisations et aux conférences intercantionales sises à la Maison des cantons des prestations dans les domaines de l'informatique et de l'administration des finances et du personnel, de même que des services de traduction. L'intérêt pour ces prestations a augmenté cette année : deux conférences font désormais appel aux services informatiques de la Fondation ch et d'autres demandes sont à l'étude.

C Approbation du rapport annuel

Le Conseil de fondation a approuvé le rapport annuel en réunion du 7 janvier 2015.

Anhänge / Annexes

Jahresrechnung 2013 / Comptes annuels 2013

revidiert durch die Finanzkontrolle des Kantons Solothurn / révisés par le Contrôle des finances du canton de Soleure

Bilanz in CHF / Bilan en CHF

	Bestand am État au	01.01.2013	31.12.2013	Bestand am État au	31.12.2013	Veränderung Variation	Bestand inkl. EU Programmbeiträge* État subventions progr. UE comprises	31.12.2013
AKTIVEN / ACTIFS								
Finanzvermögen / Patrimoine financier	12'259'192.66	15'119'675.31	2'860'482.65	29'183'928.13				
Flüssige Mittel / Liquidités	7'903'814.19	11'687'112.54	3'783'298.35	25'737'218.46				
Guthaben / Créances	315'236.90	495'323.67	180'086.77	509'470.57				
Debitoren / Débiteurs	301'662.70	483'490.80	181'828.10	483'490.80				
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé	13'574.20	11'832.87	-1'741.33	25'979.77				
Kurzfristige Finanzanlagen / Placements financiers à court terme	2'206'800.00	1'000'000.00	-1'206'800.00	1'000'000.00				
Aktive Rechnungsabgrenzung / Comptes de régularisation actifs	32'561.57	136'459.10	103'897.53	136'459.10				
Anlagen / Placements	1'800'780.00	1'800'780.00	0.00	1'800'780.00				
Verwaltungsvermögen / Patrimoine administratif	1.00	1.00	0.00	1.00				
Sachgüter / Biens d'investissement	1.00	1.00	0.00	1.00				
Total Aktiven / Total actifs	12'259'193.66	15'119'676.31	2'860'482.65	29'183'929.13				

PASSIVEN / PASSIFS						
Fremdkapital / Capitaux de tiers						
	10'001'476.64	12'782'304.80	2'780'828.16	26'846'557.62		
Laufende Verpflichtungen / Dettes courantes	8'494'097.60	10'488'871.23	1'994'773.63	18'805'306.62		
Kreditoren / Créanciers	867'555.56	1'897'568.81	1'030'013.25	10'211'153.50		
Depotgelder HdK / Dépôts MdC	3'170.00	3'100.00	-70.00	3'100.00		
Winterthur Columna (BYG) / Winterthur Columna (LPP)	-39'353.75	-52'080.15	-12'726.40	-52'080.15		
KdK KK / CC CdC	929'338.03	1'062'881.89	133'543.86	1'062'881.89		
Kontokorrent EU Programmelder / Compte courant Fonds de progr. UE	-3'073.09	-3'505.45	-432.36	-654.75		
Vorauszahlungen Pro Patria / Versements anticipés Pro Patria	-13'110.00	-10'510.00	2'600.00	-10'510.00		
Vorauszahlungen Bund und Gemeinden TAK / Versements anticipés Confédération et communes CTA	28'724.15	18'618.03	-10'106.12	18'618.03		
Vorauszahlungen KID / Versements anticipés CDI	22'613.90	0.00	-22'613.90	0.00		
Vorauszahlungen Kantone Bezug HdK / Versements anticipés cantons déménagement MdC	2'197'46.16	0.00	-2'197'46.16	0.00		
Vorauszahlungen Kantone Betrieb HdK / Versements anticipés cantons fonctionnement MdC	114'838.80	104'796.55	-10'042.25	104'796.55		
Kredit Projekt KoRK / Crédit projet CoCIP	11'323.65	0.00	-11'323.65	0.00		
Leistungsverbarung BAK / Convention de prestations OFC	226'480.28	252'206.34	25'726.06	252'206.34		
Vertrag SBF Bereich ch Agentur / Contrat SEFRI, domaine Agence ch	2'671'779.74	3'607'315.57	935'535.83	3'607'315.57		
Vertrag SBF Begleitmassnahmen / Contrat SEFRI, mesures d'accompagnement.	3'454'064.17	3'608'479.64	154'415.47	3'608'479.64		
Verpflichtungen für Sonderrechnungen / Engagements comptes spéciaux	11'348.41	11'348.41	0.00	11'348.41		
Komitee Steuerpaket / Comité paquet fiscal	11'348.41	11'348.41	0.00	11'348.41		
Passive Rechnungsabgrenzung / Comptes de régularisation passifs	1'244'686.14	2'000'359.57	755'673.43	7'748'177.00		
Rückstellungen / Provisions	251'344.49	281'725.59	30'381.10	281'725.59		
Rückstellungen Unterhalt HdK / Provisions entretien MdC	63'531.59	63'531.59	0.00	63'531.59		
Rückstellungen Fertenguthaben / Provisions soldes de vacances	187'812.90	2'181'194.00	30'381.10	2'181'194.00		
Eigenkapital / Capitaux propres	2'257'717.02	2'337'371.51	79'654.49	2'337'371.51		
Stiftungskapital ch Stiftung / Capital de fondation de la Fondation ch	2'257'717.02	2'337'371.51	79'654.49	2'337'371.51		
Total Passiven / Total passifs	12'259'193.66	15'119'676.31	2'860'482.65	29'183'929.13		

Anhangsangaben / Données annexes

	2012	2013	Bestand inkl. EU Programmbeiträge* État subventions progr. UE comprises
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter, Eigentumsbeschränkungen, wesentliche Leasingverbindlichkeiten	keine / aucun	keine / aucun	
Cautionnements, engagements par garantie, gages constitués en faveur de tiers, restrictions à la propriété, contrats de leasing importants			
*Umrechnungskurs EUR / CHF für Bestand EU Programmgelder per 31.12.2013 Taux de change EUR / CHF pour les fonds de programme UE au 31.12.2013			1.2255

Laufende Rechnung 2013 / Comptes courants 2013

revidiert durch die Finanzkontrolle des Kantons Solothurn / révisés par le Contrôle des finances du canton de Soleure

	Rechnung 2013 / Comptes 2013		Voranschlag 2013 / Devis 2013		Rechnung 2012 / Comptes 2012	
	Aufwand / Charges	Ertrag / Recettes	Aufwand / Charges	Ertrag / Recettes	Aufwand / Charges	Ertrag / Recettes
Betrieb ch Stiftung / Exploitation Fondation ch	8'197'13.04	830'547.37	888'700	800'500	644'300.57	883'961.13
ch Regierungs-Seminar / Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui »	260'082.56	289'941.60	2'18'000	2'18'000	229'410.50	237'858.40
Haus der Kantone (Betrieb) / Maison des cantons (fonctionnement)	5'18'345.51	5'10'264.00	538'500	515'000	526'927.43	497'520.00
Bereich ch Austausch / Domaine ch Échange	1'282'898.96	1'334'764.11	1'365'200	1'318'500	1'282'178.89	1'313'512.04
Projekt Premier Emploi / Projet Premier Emploi	357'458.47	357'458.47	415'600	415'600	389'951.76	389'951.76
Projekt ch Reihe / Projet Collection ch	165'242.27	160'419.75	168'650	165'750	223'946.33	220'312.87
Bereich ch Agentur / Domaine Agence ch	6'687'310.52	6'687'310.52	6'681'000	6'681'000	6'352'699.46	6'352'699.46
Begleitmassnahmen / Mesures d'accompagnement	5'526'013.33	5'526'013.33	5'618'000	5'618'000	4'660'050.52	4'660'050.52
KdK / CdC	3'549'894.29	3'549'894.29	3'735'000	3'735'000	3'583'134.25	3'583'134.25
Ertragsüberschuss / Excédent de recettes	79'654.49			161'300	246'400.72	
Aufwandüberschuss / Excédent de charges						
Total / Total	19'246'613.44	19'246'613.44	19'628'650	19'628'650	18'139'000.43	18'139'000.43
EU Programmbeiträge (CHF)* / Fonds de programmes UE	14'990'918.40	14'990'918.40	17'584'555.00	17'584'555.00	11'246'818.18	11'246'818.18
Total inkl. EU Programmbeiträge / Total incl. Fonds de programmes UE	34'237'531.84	34'237'531.84	37'213'205.00	37'213'205.00	29'385'818.61	29'385'818.61

*Umrechnungskurs / Cours de change EUR / CHF 1.2255

Kantonale Finanzkontrolle



Biehstrasse 9 / Postfach 157
4502 Solothurn
Telefon 032 627 21 06
Telefax 032 627 28 60
www.finanzkontrolle.so.ch

**Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision**

**an den Stiftungsrat
der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn
zur Jahresrechnung 2013**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit für das am 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Über die Teilrechnung der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) wird separat Bericht erstattet. Die finanziellen Erläuterungen und die im Jahresbericht publizierten Zahlen waren nicht Gegenstand unserer Prüfung.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist eine Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse grundsätzlich nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Solothurn, 24. April 2014

Kantonale Finanzkontrolle



G. Rudolf von Rohr
Chefin
Zugelassene Revisionsexpertin



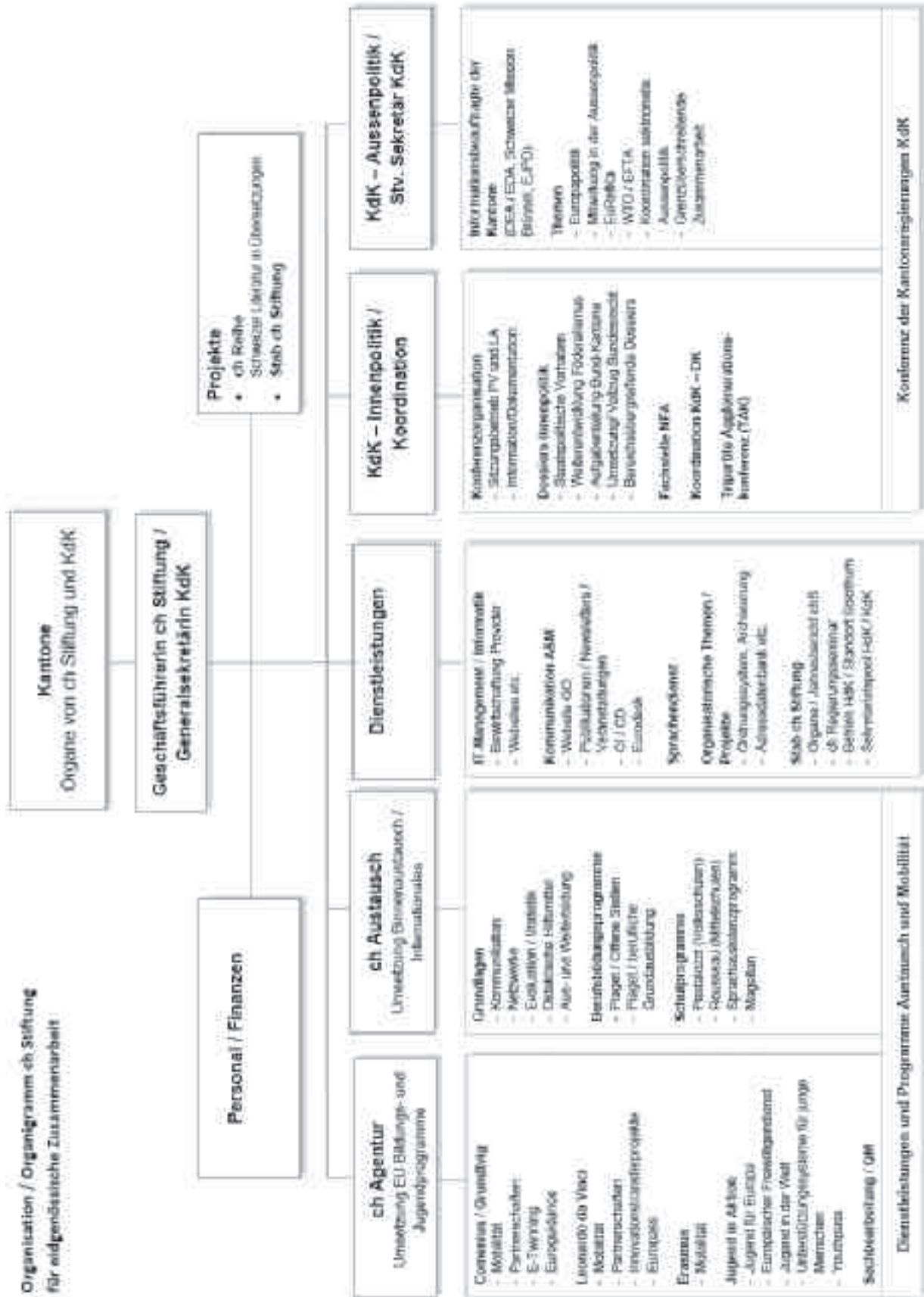
B. Eberhard
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

H:\PWC\1402\CH\STU\2014\rdt_Stiftung01 ML_VO_BIL_FWUPW102\chv-14_bb_ch01.docx



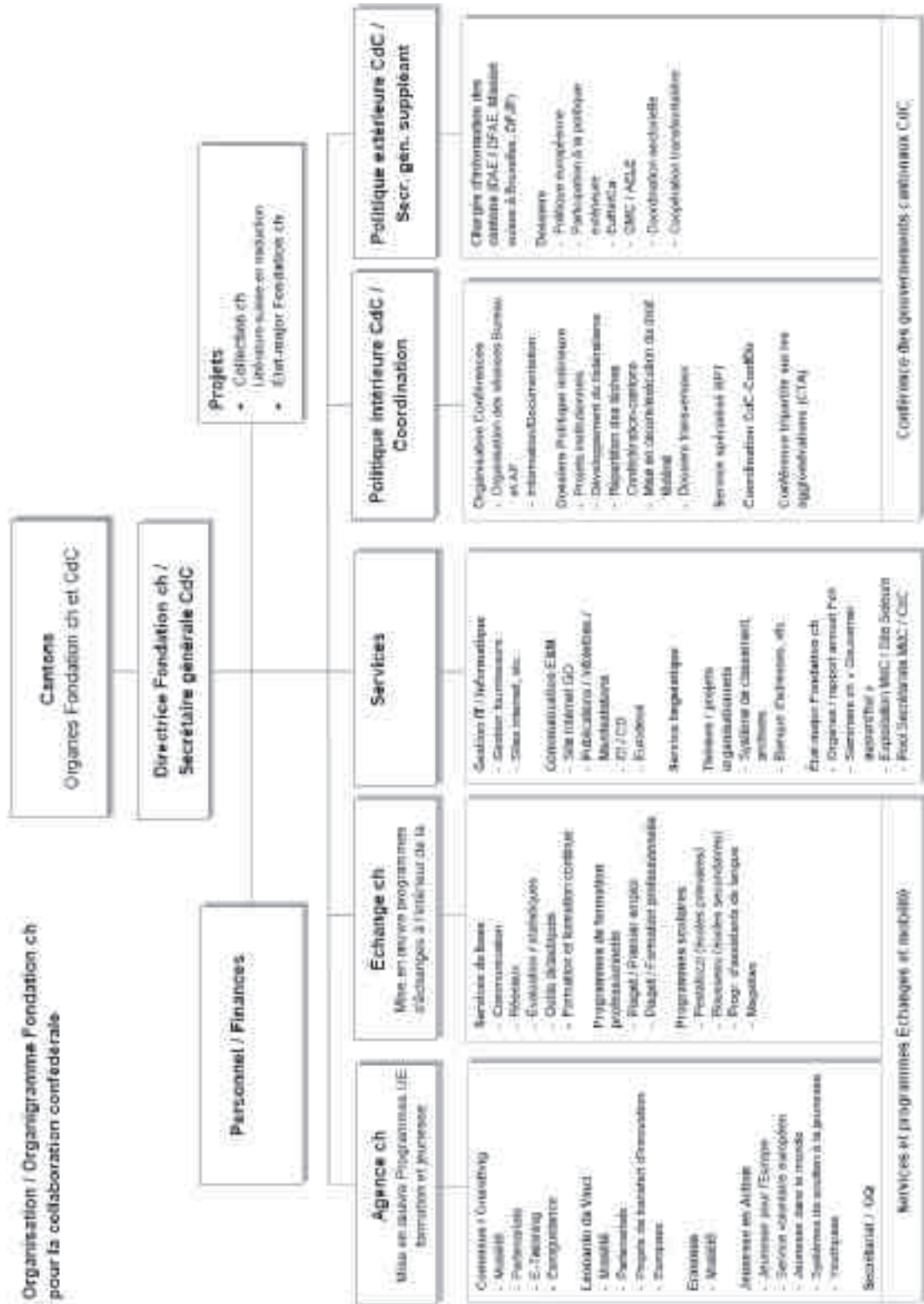
Organigramm

Organisation / Organigramm ch Stiftung
für eidgenössische Zusammenarbeit



Organigramme

Organisation / Organigramme Fondation ch pour la collaboration confédérale





Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

Dornacherstrasse 28A
Postfach 246
CH-4501 Solothurn
Tel +41 32 346 18 00
Fax +41 32 346 18 02
info@chstiftung.ch
www.chstiftung.ch